

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände.

Fünfundsechzigster

Jahrgang.

Nr. 98.

Hirschberg, Sonntag, den 29. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserationsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate Mai und Juni werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Wochen-Abbonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Der Pan-Slawismus.

Diesen Leute im civilisierten Europa, welche die Aufrechterhaltung eines türkischen Reiches in diesem Erdtheile als wünschbar betrachten oder sich doch so stellen, geben als Grund hierfür die Besorgniß an, daß ein Sieg der Russen über die Türken den Pan-Slawismus befördere. Wohl manchen Lesern dürfte es unklar sein, was unter Pan-Slawismus zu verstehen ist. Es ist das Streben, alle Slaven in eine politische Verbindung unter Russlands Oberhöheit zu bringen. Seiner ganzen Natur nach kann aber dieses Streben nur Dasjenige von unreifen Schwärzern und bodenlosen Fantasien, und niemals Dasjenige von praktischen Politikern und vernünftigen Denkern sein. Bekanntlich besteht die Bevölkerung Europas, wenn man die kleineren Völkerschaften abrechnet, aus drei großen Völkerstümern, den Romanen im Westen, den Germanen in der Mitte und den Slaven im Osten. Von gemeinsamer Abstammung sind nur die Slaven und die Germanen. Die Romanen haben lediglich verwandte Sprachen, die aus dem lateinischen stammen, sonst aber sind die Spanier (mit den Portugiesen), die Franzosen, Italiener und Rumänen aus den verschiedensten Völkern gemischt. Zu den Germanen gehören außer den Deutschen (zu welchen in sprachlicher Beziehung auch die Niederländer gerechnet werden müssen), die Engländer, Dänen, Schweden und Norweger. Würde nun jemand von politischer Vereinigung der Romanen oder der Germanen sprechen, so wären sofort die einzelnen Völker bereit, dagegen zu protestiren. Unter den Romanen würde natürlich Frankreich, unter den Germanen Deutschland das Uebergewicht behaupten, das ließen sich aber weder die Spanier noch Italiener, noch die Engländer und Schweden, ja nicht einmal die Holländer und Schweizer gefallen. Und das sollte bei den Slaven anders sein? Nein, gewiß nicht! Ja, es ist noch viel unmöglich, daß die Slaven ein politisches Ganzes bilden, als

die Romanen oder Germanen. Die Slaven bestehen aus den Russen, Polen, Tschechen, Wenden, Slowenen, Kroaten, Serben und Bulgaren, also aus Völkern, welche nicht unmittelbar aneinander grenzen, wie die romanischen und die germanischen Völker, sondern auf weiten Strecken durch starke Bevölkerungen deutschen, rumänischen und magyarischen Stammes von einander getrennt sind. Aneinander grenzen bloss die Russen und Polen; aber bekanntlich sind die Letzteren entweder bereits von den Russen unterworfen oder hegen den tödlichsten Haß gegen dieselben. Alle anderen Slaven aber sind von den Russen in einer Weise getrennt, daß eine Zusammengehörigkeit unmöglich wäre. Ja nicht nur dies! Diese von Russland entlegenen Slavenvölker haben alle, besonders aber die stärksten unter ihnen, die Tschechen und die Serben, ein so entschiedenes Volksbewußtsein und so kräftigen und begeisternden Patriotismus, daß an ein Aufgeben ihrer Selbstständigkeit zu Gunsten Russlands nicht zu denken wäre. Sie wären allerdings, soweit sie sich unterdrückt fühlen, geneigt, die Waffenhülfe Russlands in Anspruch zu nehmen, aber sich dieser Macht unterwerfen? Nein, dazu haben sie wahrlich keine Lust und würden sich dagegen bis auf den letzten Blutstropfen wehren. Eine solche Absicht kann aber auch Russland nicht hegen. Es würde sich dadurch sowohl Deutschland als Österreich, welche ansehnliche slawische Bevölkerungen in ihren Grenzen umfassen, zu unversöhnlichen Feinden machen. Europa duldet, daß Russland sich gegen die Türken wendet, weil Europa mit den Türken keine Sympathie hat und sich von ihrer Unverbesserlichkeit und Unfähigkeit zu jedem Fortschritt hinlänglich überzeugen konnte. Aber daß sich Russland erlaubte, die Serben, Bulgaren oder andere christliche Völker zu unterjochen, — das würde keine europäische Macht dulden. Russland möchte daher haben welche Pläne es auch wollte, — so bleibt ihm bei einem Siege über die Türken, den wir aufrichtig wünschen, schlechthin nichts anderes übrig, als den von den Osmanen unterdrückten Völkern ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu geben! Aus diesem Grunde, weil Russland in diesem Kriege nicht Eroberungen machen kann und darf, sondern (wenn auch vielleicht wider Willen) für die Freiheit der Völker fechten muß, aus diesem Grunde sympathisieren wir mit den russischen Waffen. Es bestärkt uns darin aber überdies noch der Umstand, daß die ultramontane Partei in ihren Hauptorganen für die Türken Partei ergreift und so dem alten Grundsatz der Römlinge weiter huldigt, die Helden oder überhaupt Nichtchristen den Lehern und Schismatikern vorzuglehen. Weil die Russen nicht römisch sind, befinden sie sich den Muhammedanern gegenüber im Unrecht! Wären sie römisch, so hätten sie recht! Weil die Serben, Bulgaren und Griechen nicht römisch sind, dürfen sie nicht frei werden. Wären sie römisch, so dürften sie es! Das ist die ganze Logik jener Partei! Die

Flammen der Scheltenhaufen zündeln schon wieder gierig aus den Kutteln und Soutanen und aus den Beilen der Blätter hervor, welche katholischer, als der Papst sein zu wollen affectiren. Ein vernünftiger und freisinniger Mensch steht immer auf der Gegenpartei der Ultramontanen, — nicht aus blinder Oppositionslust, sondern weil er aus der Geschichte weiß, daß diejenige Partei, welche die Ultramontanen und Jesuiten auf ihrer Seite hat, stets eine faule, freiheitfeindliche und vernunftwidrige ist. Also sind wir für die russischen Waffen. Für diese Stellung spricht schließlich noch die unlängbare Thatsache, daß Russland in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat. Es ist die Beliegenhaft aufgehoben, die Rechtspflege und die Schulen verbessert, das frühere Bestechungssystem und die furchterliche Knute abgeschafft, es ist außerordentlich viel für die Wissenschaft, für Erforschung ferner Länder und Sprachen und grauen Alterthums geleistet worden und die russische Literatur hat sich in mächtiger und achtunggebietender Weise entwickelt. Das Einzige, was man Russland noch vorwerfen kann, ist eine übertriebene Vorzugung der griechisch-katholischen Kirche und der russischen Sprache. Allein das hat bis vor Kurzem das als Hirt der Freiheit bewunderte England mit der anglikanischen Kirche (man denke an Irland!) und das von den Ultramontanen gefeierte Spanien, sowie das ehemalige Königreich beider Sicilien und der Kirchenstaat mit der römisch-katholischen Kirche ebenfalls gehabt, und es thun dies das freisinnige deutsche Reich mit der deutschen und (ohne soviel Berechtigung) die freiheitglühenden Magyaren mit ihrer Sprache jetzt noch! Unvollkommenheiten giebt es in jeder Nation, langsam ist der Fortschritt überall, aber ein Volk mit lauter Unvollkommenheiten und ohne allen Fortschritt, — das sind in Europa einzige und allein die Türken, deren miserables Parlament doch nur Schwachsägen imponieren kann; darum fort mit ihnen!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Eintritt der Russen in rumänisches Gebiet geschah an drei Punkten, bei Unguent, Beschiamal und Kubey. Die Spalten der russischen Armee rückten in Jossi, Leowa und Galatz ein und besetzten die Szerehbrücke bei Vorbochi. Die Kosaken legten 100 Werst zurück, die Infanterie 70 Werst. Die Infanterie marschierte bis Râm. Am Mittwoch sollen bereits 50,000 Russen ihren Einmarsch bewerkstelligt haben. Der Hauptvorstoß der russischen Armee scheint gegen die Dobrujscha gerichtet. Auf diesen Vorstoß schwören die Türken nicht ganz vorbereitet zu sein. Schon bewegen sich in aller Eile türkische Truppenabteilungen aus Widdin in der Richtung gegen die Dobrujscha, doch hält man es für zweifelhaft, ob die im Donaufluss stehenden türkischen Truppen schnell genug dort eintreffen können, um den Russen den Weg zu verlegen. Soust hat die türkische Armee sich weder von Widdin aus nach Kalafat oder von Russisch aus nach Giurgewo vorgewagt. Der Sultan hat an die Armeecommandanten ein Telegramm gerichtet, welches mit den Worten steht: Ich werde mich mit der geh. Fahne des Kalafats und des Sultanats zur Armee begeben und bin bereit, mein Leben für die Ehre und Unabhängigkeit des Landes zu opfern. Das ist ein vollständiger Aufruf an die Moslems, sich um die Fahne des Propheten zu schaaren und damit ist der Glaubenskrieg eingeleitet. Kein Zweifel, daß die islamitische Welt mit großer Aufopferungsfähigkeit diesem Aufrufe folge leisten wird. Aber auch in Russland ist die Begeisterung eine große, wie die Telegramme zeigen. — Die montenegrinischen Streitkräfte befinden sich auf dem Marsch nach der Grenze von Albanien. Fürst Nikita ist mit seinem Generalstab genau ebenfalls dahin abgereist. Aber auch in Bulgarien scheint der Aufstand von Neuem angefangen zu sein. Seit einigen Tagen spricht man von neu aufgetauchten Banden im mittleren Balkan, unweit von Slawitscha. Nach verlässlichen Informationen handelt es sich tatsächlich um drei gut bewaffnete Insurgentenbünden, welche allerdings der Kern einer umfangreicherer insurrectionellen Verbindung werden könnten. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen ist der Befehl ergangen, Abtheilungen der Mustaphasie gegen die Insurgenten zu verwenden. Bereits sind 1200 Mann in der Richtung von Slawitscha abgegangen. In der osmanischen Türkei aber haben die Russen die türkische Grenze bei Alexandropol überschritten, man meint, daß die Russen einen Angriff auf Karls beabsichtigten; ja, man hörte sogar schon von Gerichten, welche von Scharmüthen vor dieser Stadt sprachen. Es scheint übrigens, daß die Russen zwei Angriffscolonnen gebildet haben, von denen

die eine, wie gesagt, gegen Karls und die andere gegen Batum (am äußersten Ostufer des schwarzen Meeres gelegen), marschiert. Hier also soll der erste Schuß. Die weitere Entwicklung muß abgewartet werden.

Der Draht meldet Folgendes:

Petersburg, 27. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Oberbefehlshabers der russischen Südarmee: Kischeneff, 26.: Truppen, aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehend, unter dem Commando des Obersten Bisupasch haben am 25. d. Galatz, Braila und die Szerehbrücke besetzt. — Der Generalgouverneur von Mossau hat ein Telegramm des Kaisers erhalten, in welchem der selbe der Stadtuna von Mossau für die Bewilligung von 1 Million Rubel für sanitäre Zwecke und von 1000 Betten für Verwundete seinen Dank ausspricht.

Constantinopel, 26. April. Außer dem bereits gemeldeten Gefechte bei Erdebas wird noch von einem zweiten Gefechte zwischen Russen und Türken bei Gumu, in der Richtung auf Karls zu, gemeldet. Zu einem bedeutenderen Zusammenstoße ist es bis jetzt noch nicht gekommen. — Hier soll demnächst der Belagerungszustand proclamirt werden. — Der Sultan hat an den Commandanten der Flotte eine Proclamation gerichtet, in welcher er namentlich die Muselmanen in der Krim und dem Kaukasus seinem Schutz empfiehlt.

Belgrad, 26. April. Serbien hat die Mobilisirung der Milizen erster Classe beschlossen, weil der Großbezirk in einer hier eingetroffenen Depesche den Durchzug der türkischen Truppen durch Serbien verlangt und Abdul Kerim Pascha die bevorstehende Occupation des serbischen Ortes Kladova ankündigte. Im Ministerialtheile wurde beschlossen, die Verlegung serbischen Geblies gewaltsam zu verhindern.

Gettinje, 24. April. Die montenegrinischen Delegirten Radonics und Petrowics sind beauftragt, am 2. Mai hier einzutreffen. Der Wojwode Marko Miljanov hat in Bajowiewic bereits 1800 Kämpfergewehre und 80,000 Patronen für die auffständischen Stämme Albaniens ihren Abgesandten übergeben.

Bularest, 26. April. Dem Vernehmen nach hat Fürst Karl bei Empfang des von Kischeneff zurückgekehrten russischen Agenten gegen den Einmarsch der Russen ohne vorherige Ablösung der Regierung und vor dem Zusammentritt der Kammer protestiert. Die Türken haben noch keine Bewegung gegen die rumänische Grenze unternommen. Die rumänischen Truppen räumen Kalafat und ließen nur die für den Garnisonsdienst erforderlichen Mannschaften zurück. In Galatz sind zwei englische Kanonenboote stationiert, um für den Fall eines Bombardements der Donauhäfen die dortigen englischen Unterthanen zu schützen.

Kischeneff, 26. April. Der Oberstcom mandirende der Südarmee, Großfürst Nicolaus, hat folgenden Lagebefehl erlassen: „Die durch das türkische Joch unterdrückten Christen erhoben sich gegen ihre Bedrücker. Seit zwei Jahren fließt ihr Blut. Die Anstrengungen Russlands und der anderen europäischen Mächte zur Verbesserung ihres Loses waren fruchtlos. Das letzte Wort des Kaisers ist gesprochen. Der Krieg ist erklärt. Der Kaiser vertraute mir die Mission an, seinem Willen zu erfüllen. Wir ziehen nicht zur Eroberung aus, sondern um unsere unterdrückten brüderlichen Brüder zu vertheidigen. Ich bin überzeugt, daß jeder seine Pflicht ihm und Niemand den russischen Namen entziehen wird. Alle friedlichen Einwohner, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität, werden uns heilig sein. Ihr dürft nichts nehmen, ohne zu bezahlen. Ich fordere strenge Handhabung der Disciplin. Wir betreten Rumänien, um durchzumarschieren. Ich bin überzeugt, daß wir dieselbe Gastwirtschaft wie unsere Vorfahren finden werden. Ich verlange daher, daß ihr die Landschaft ehrt und nöthigenfalls den Rumänen in uneigennütziger Weise Hilfe leistet gegen die Türken.“

Constantinopel, 26. April. Crisitch ist zum Agenten Serbiens hierbei ernannt worden. Im Anschluß an das hier eingegangene Telegramm aus Batum meldet Hassan Pascha, der Commandant der dortigen Division, vom heutigen Tage, daß der Kampf daselbst fortduert. Die türkische Flotte bombardirt Chrestell.

Belgrad, 26. April. Die serbische Regierung bat in Constantinopel gegen jeden Durchmarsch türkischer Truppen durch serbisches Gebiet und gegen jede Besetzung strategischer Positionen in Serbien Protest erhoben und erklärte, sich einer solchen eventuell mit Waffengewalt zu widersezen.

Moskau, 27. April. Die „Mossauer Zeitung“ bespricht die in Aussicht genommene Ernennung des Prinzen Reuß für den deutschen Botschafterposten in Constantinopel und bemerkt, dieselbe zeuge die freundliche Gesinnung Deutschlands gegen Russland. Prinz Reuß, ein Verwandter des Petersburger Kaiserhofes, werde nicht ohne unbekümmerten Zweck und am allerwenigsten zu antisibirischen Zwecken nach Constantinopel gesendet.

Petersburg, 27. April. Gegenüber den bereits jetzt auf-tretenden Gerüchten und Voransagungen über den Charakter und die vorouftlichen Resultate des Krieges hebt die Correspondenz der „Agence russe“ daran, daß eine wirkliche Verbesserung des Loses der Christen während zweier Jahre friedlicher Verhandlungen das unveränderte Programm Russlands gewesen sei. Eben dieses Programm aber werde jetzt von den Waffen Russlands zu verwirklichen gesucht und würden dieselben nicht eher niedergelegt werden, als bis dieses Ziel erreicht sei. Da aber dieses ausschließlich humanitäre Ziel auch zugleich dassjenige des ganzen Europa sei, so würden die Fortschritte der russischen Waffen die materiellen Interessen keiner europäischen Macht bedrohen können. Jede andere Interpretation der Absichten Russlands müssen als gefälscht und falsch betrachtet werden.

Petersburg, 27. April. Aus Alzandropel vom 26. d. M. wird gemeldet: Heute fand unweit der von hier nach Karls führenden Militärtroste das erste Schmückel mit türkischen Truppen statt. Mehrere türkische Offiziere und gegen 100 türkische Soldaten wurden gefangen genommen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist nicht bekannt.

Wien, 27. April. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Cettigne von heute, der Kaiser von Russland habe dem Fürsten den militärischen St. Georgsorden verliehen. Das Manfest des russischen Kaisers sei mit grossem Jubel aufgenommen worden. Der Woimwoide Peter Bulotitsch sei nach Grahovo beordert, wo eine starke montenegrinische Vorhut Posto gesetzt habe, Veco Bejovitsch sei mit 1600 Mann nach Drobniak abmarschiert, um die Offensive gegen Berane zu ergreifen, die Ermitzer Battalion unter Matsha Djurovitsch hätten gestern Sestane in Albanien besetzt. Die montenegrinischen Delegirten Petrovitsch und Radonitsch, die vorgestern vom Grafen Andrasch in Wien empfangen worden, würden in den nächsten Tagen zurückkehren. — Aus Bularest gibt dem Blatte die telegraphische Nachricht von heute zu, der Generaladjutant des Kaisers Alexander, Fürst Dolgoruky, werde heute dort eintreffen, um dem Fürsten Karl ein kaiserliches Handschreiben zu überbringen. Von Vorbereitungen der Türken zu einem Donauübergange habe bis heute frisch keinerlei Meldung vorgelegen, auch sei von Seiten der Türken gegen die Brücke von Bachoči bis dahin nichts unternommen worden. Die Eisenbahnstation Pašcani wurde gestern von 136 Kosaken besetzt. — Derselben Correspondenz wird aus Athen unterm gestrigen gemeldet, die griechische Regierung bestreite, unter energischer Fortsetzung der Rüstungen, vorerst eine respektierte Neutralität zu beobachten.

London, 27. April. Unterhaus. Der Dputierte Campbell zeigte an, daß er nächsten Montag die Regierung über die Stellung Griechenlands zu dem zwischen der Türkei und Russland ausgebrochenen Kriege und über die Lage interpelliren werde, in der sich dieses Land befinden würde, wenn es unmittelbar in den Krieg verwickelt werden sollte.

Moskau, 27. April. Der hiesige Gewerbevorstand hat 15,000 Rubel für die Verwundeten bewilligt und die vollständige Einrichtung und Erhaltung eines Lazareths von 60 Betten übernommen.

Wien, 27. April. Der Postverkehr mit der Türkei über Rustschuk-Barna ist unterbrochen. Brief- und Paketversendungen nach der Türkei werden über Triest befördert, von wo ein Eilschiff jeden Sonnabend 2 Uhr Nachmittags abgeht.

London, 27. April. Oberhaus. Lord Stratheden richtete die Frage an die Regierung, inwieweit sie vor in den russischen Circularschreiben enthaltenen Erklärung beispielhaft, daß Russland die Ansichten und Interessen Europas vertrete. Lord Derby erwiderte, er glaube die Frage am Besten zu behandeln, wenn er sich auf die Erklärung beförderne, daß die englische Regierung in keiner Weise durch die vor der russischen Regierung ausgedrückte Meinung gebunden sei und daß dieselbe weder die Schlusfolgerungen noch die Argumente, welche jenes Schriftstück enthalte, tatsächlich acceptire oder adoptire.

Unterhaus. Hartington zeigte an, daß er die Regierung am Montag darüber interpelliren werde, ob sie die Neutralität Englands proklamiren wolle. Gladstone zeigte an, daß er eine Resolution über die orientalische Frage und die Politik der Regierung beantragen werde.

Paris, 27. April. In dem heutigen Ministerconseil hat der Herzog de Coze dem Vernehmen nach das Circularschreiben zum Vortrag gebracht, in welchem die Neutralitätspolitik auseinander-gesetzt wird, die die französische Regierung der Orientfrage gegenüber beobachten will. Das Circular fand die allseitige Zustimmung der übrigen Cabinetsmitglieder und soll mit dem Geldbuch der Kammer bei deren Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

Bularest, 27. April. Der Senat hat heute die der Regierungspartei angehörigen Senatoren Iepuraro und Demeter Bratiano zu Präsidenten gewählt. Die Dputiertenkammer hat das Requisitionsgesetz genehmigt. Die Berathung über die in der

gegenwärtigen politischen Situation zu treffende Entscheidung wird voraussichtlich morgen ihren Anfang nehmen.

Petersburg, 27. April. Officielle Meldung. Bei Melasdar hat am 25. d. ein Gefecht stattgefunden, welches am Abend mit der Begnahnme eines türkischen Barackenlegers endete. Die russischen Truppen drangen bis Rissitach vor.

Bularest, 27. April. Gestern sind zwei türkische Monitors mit je 5 Geschützen Behuß Sondirung des Szereh bis an dessen Mündung vorgedrungen. Die russische Armee fährt fort, sich bei Barbosch zu concentriren. In Brails sind Nachmittags 500 Russen eingerückt. — Die Eisenbahnstrecken Tassy-Tirguul und Dohalska Pašcani sind in Folge von Überschwemmungen unsfahrbare.

Berlin, 27. April. (Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin-Königin traf gestern Vormittag in Koblenz ein und wurde an der Schloßbrücke von den Spytzen der B-hörden empfangen. Gestern verweilte Ihre Majestät in Koblenz. Heute reist Allerhöchsteselbst nach Baden. Unterwegs wird die Kaiserin den Darmstädter Hof und in Heidelberg Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen besuchen. Nächsten Sonntag treffen beide Kaiserin-Königin zur Feier des Jubiläums Sr. Königl. Hochheit des Großherzogs von Baden in Karlsruhe zusammen. Ihre Maj. sitzt die Kaiserin-Königin wird sich zum Gottesdienst von Baden dahin begeben und Abends nach Baden zurückkehren.

Berlin, 27. April. (Vermischtes.) In der Sabatsky'schen Mordaffäre hat sich der Verdacht der Thäterschaft nunmehr auf eine bestimmte Person gelegt und die gegen dieselbe vorliegenden Verdachtmomente sind so schwerwiegend, daß man wohl annehmen darf, endlich die richtige Spur gefunden zu haben. Der Verdächtige ist ein Arbeiter, der früher in der Köpenickerstraße, unweit der Sabatsky'schen Wohnung, in Beschäftigung gestanden und wiederholt Händen von der Ermordeten gekauft haben soll. Wenige Tage vor der Ermordung ist der Verdächtige wiederholt in einem Locale unweit des der Ermordeten gewesen und hat hier auch den Versuch gemacht, einen anderen Arbeiter zu einem Verbrechen zu verleiten. Dieser andere Arbeiter hat auch angegeben, daß der Verdächtige in seinem eigenen Stieffelschäfte ein sogenanntes Schlächtermesser bei sich getragen, welches der wenige Tage vor der Ermordung sehr scharf geschliffen habe. Auf die Frage, warum er (der Verdächtige) das Messer so scharf schleife, soll derselbe lässig geantwortet haben: „Das wird schon seine Dienste thun!“ Seit dem Tage der Ermordung der Frau Sabatsky ist der Verdächtige von hier verschwunden und konnte bis jetzt nichts über dessen derzeitigen Aufenthalt ermittelt werden, so daß derselbe jetzt stetskriisch verfolgt wird. — Als die Sicherheitsbehörde bereits einen leisen Verdacht gegen diesen Mann brachte, der nebenbei gesagt sehr wohl mit einem Messer umzugehen versteht muss, denn er war früher auch bei einem Schlächtermeister in Conditio, wurde dieser Verdacht noch dadurch bestärkt, daß die Wirthsleute des Betreffenden die Anzeige erstatteten, die eine der polizeilich veröffentlichten Personalbeschreibungen der vier Verdächtigen passe genau auf den plötzlich nach dem Mord verschwundenen Arbeitsmann. — Vor dem Hause Nr. 88 der Oranienstraße war gestern Mittag gegen 1 Uhr eine große Menschenmenge versammelt. Anlos hierzu gab ein colossaler Raubvogel, anscheinend ein Geier, welcher vor den Augen des verehrten Publicums — und sozus in Gegenwart zweier Schuhleute frisch auf der Dachlinne hing. Dasselbem einem Sperling oder dergleichen grausam Feder für Feder aussupste und ihn dann in größerer Gemüthsruhe, treu seiner Devise: „Du gehörst mein, — denn ich bin groß und du bist klein“ — vorspeiste. Wie dieser Geier sich nach der Oranienstraße verzerrt hat, daß weiss der Geier — oder vielleicht auch die Direction des zoologischen Gartens. — Der Grandje der schweizerischen Eidgenossenschaft am hiesigen Hofe, Dr. Roth, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung seiner Gesellschaft wieder übernommen. — Prinz Akihito Shiro Kawa von Japan, d. r. sich in Berlin bereits seit Jahren aufhält, um Militär-Wissenschaften zu studiren, verlässt in einigen Tagen unsere Stadt, um sich auf dem kürzesten Wege nach seinem Vaterlande zurückzugeben. Der Prinz ist von seinem Nassen, dem Kaiser von Japan, telegraphisch zu überberaten worden, um in dem augenblicklich das japanische Reich erschütternden Bürgerkriege ein Kommando der Regierungstruppen zu übernehmen.

Elberfeld, 24. April. Der Kaiser hat das im December v. J. gegen den Fabrikarbeiter J. Frauenzimmer aus Wald wegen Ermordung seiner 11 Monate alten Tochter erkannte Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Leipzig ist die glückliche Stadt, welche für ihr Stadttheater das Vorrecht der ersten Aufführung der Wagner'schen Nibelungen-Trilogie für ganz Norddeutschland erworben hat.

Darmstadt, 27. April. Ihre Maj. die Kaiserin Auguste traf heute auf der Durchreise nach Karlsruhe hier ein und machte dem Großherzog einen Besuch.

Baden-Baden, 27. April. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Abend hier eingetroffen.

Österreich-Ungarn. Im Reichs-Kriegsministerium tagt eine Commission, welche sich mit Berathung über eine eventuelle Mobilisierung eines Armeecorps für den Fall einer im Interesse Österreich-Ungarns notwendig werdenden Beziehung Bosniens beschäftigt. Die betreffende Studie soll bereits vor längerer Zeit ausgearbeitet worden sein und jetzt nur noch der Schlussredaction unterzogen werden. Wie man sieht, ist man im Reichs-Kriegsministerium bestrebt, sich für alle Eventualitäten, die sich aus den gegenwärtigen politischen Verhältnissen ergeben könnten, vorsichtigerweise vorzubereiten.

Schweiz. Zürich, 24. April. In Unterstrass bei Zürich starb der bekannte Germanist, Professor Ernst Ludwig Eitmüller, 74 Jahre alt. Eitmüller lebte in den letzten Jahren ganz ver einsam und zurückgezogen. — Das Bundesgesetz über die Arbeit in den Fabriken ist im Bundesrat bekannt gemacht, die Frist zu Volksabstimmung begehren läuft mit dem 24. Juli d. J. ab. Dieses Begehr kann von 30.000 stimmberechtigten Schweizerbürgern oder von 8 Kantonen gestellt werden und es wird ohne allen Zweifel gestellt werden. Der Normalarbeitsstag ist die Klappe, an der das Gesetz möglicherweise scheitert.

Italien. Rom, 19. April. Dem Minister des Innern ist aus Palermo telegraphiert worden, daß Gendarmen und Bersaglieri bei einem Händler in San Giuseppe Iato den Räuberhauptmann Pasquale Meissina, für dessen Festnahme 3500 lire Bräme versprochen waren, verhaftet haben. — Der Putsch der Internationalen hat mit der Verhaftung der Mehrzahl der Theilnehmer sein Ende gefunden. Der „Piccolo di Napolit“ teilt mit, daß ihrer 25 bereits in dem Gerichtsgefängnisse von Santa Maria signi und von einem Procurator verhört worden sind. Die Präfecten und Polizeibüroden der Provinzen und Ortschaften, in denen die Internationalen Zusammenkünste abgehalten haben, entwickeln zur Zeit eine rühmenswerte Thätigkeit. Der Präfect von Florenz hat wiederum Truppen nach Empoli und einigen kleinen Flecken abgehen lassen, um ein abermaliges Zusammenkommen zu unterdrücken. Militär- und Gendarmerie-Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Städte Florenz, Lucca, Pisa, Livorno und Bologna. In Bologna hat die Behörde in einer Nacht 45 Arrestationen vorgenommen.

— 23. April. Am Sonnabend verstarb der Cardinal Vannicelli Cajoli im Alter von 77 Jahren. Er gehörte seit 38 Jahren dem heiligen Collegium an und war einer von jenen sieben Cardinals, die noch vor Pius IX. Amtsantritt zu dieser Würde gelangt waren. Auch der Cardinal Trevisanato soll hoffnunglos krank darniederliegen. — Wie die „Nazione“ von Florenz meldet, soll dem Cardinal Ledochowski vertraulich der Vorschlag gemacht worden sein, freiwillig auf sein Amt als Erzbischof von Posen verzicht zu leisten. Dieser Act würde vom Berliner Cabinet als erster Schritt zu einer friedlichen Lösung der zwischen dem Vatican und dem Berliner Hof schwelenden Fragen betrachtet werden. Der Cardinal Ledochowski hat die Entscheidung darüber dem Papst anheimgeschafft, aber Pius IX. hat sich dahin ausgesprochen, daß der Vorschlag zurückzuweisen sei, denn die Unterhandlungen mit Berlin dürfen nicht mit dem Achte der Erniedrigung von Seiten eines Mannes begonnen werden, der eine so hervorragende Stellung in der Hierarchie einnimmt, wie der Cardinal Ledochowski.

Frankreich. Paris, 24. April. Fast alle republikanischen Blätter, auch das „Socle“, bestehen darauf, daß nach der Gründung der Kommission die Regierung sofort über die Clericalen Umtriebe interpellirt werde. Die Clericalen lassen jetzt sogar die Petitionen zu Gunsten des Papstes und gegen Italien in den Schulen der Congregationen unterzeichnen. Die Provinzialblätter veröffentlichen einige dieser Petitionen, welche alle von Kindern von 6 bis 14 Jahren unterzeichnet sind.

— Der „Français“ meldet, daß in den Städten der Türkei, wo kein deutscher (und kein österreichischer) Consul vorhanden, die russischen Unterthanen unter den Schutz des französischen Consuls gestellt seien.

— Der „Figaro“ stellt Betrachtungen über die Zahl der Selbstmorde an, die fortwährend in befremdlichster Weise zunehmen: Junge Mädchen von zwölf Jahren führen sich aus dem vierten Stocke oder geben paarweise wie zum Contretanz in die Seine; die Epidemie nimmt alle Formen an und ergreift jedes Alter; was den modernen Selbstmord aber besonders auszeichnet, ist sein revolutionärer Charakter, er ist in gewissen Classen eine Art Heranforderung gegen die Gesellschaft, besonders unter jungen Herren zwischen dem 25. und 30. Jahre; man schwankt oder streift und sagt dabei: „Wenn es mir mißlingt, so bringe ich mich um!“

Belgien. Brüssel, 25. April. Der „Etoile belge“ zu Folge hat Prinz Peter Bonaparte an den Fürsten Orléans geschrieben und dem Kaiser Alexander seine Dienste in dem Feldzuge gegen die Türken angeboten. — (Es ist dies der famose „Schieß-Peter“, dem

die lange Ruhe nicht zu behagen scheint. Jenes Gesuch — falls es überhaupt existirt — wird natürlich zurückgewiesen werden.)

Großbritannien. London, 27. April. Die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Graf Derby sich zur Kur nach Reichenhall begeben habe, ist unbegründet. Derselbe wohnte der gestrigen Sitzung des Oberhauses bei. Ebenso wird auch die Behauptung, daß die Königin Victoria nach Darmstadt zu geben beabsichtige, in Kreisen als unrichtig bezeichnet. — Wie aus parlamentarischen Kreisen gemeldet wird, haben die Führer der Oppositionspartei das Gesuch mehrerer liberaler Abgeordneten, ein Misstrauensvotum gegen die Regierung einzubringen, abgelehnt. — Der „Morning Advertiser“ signalisiert die unverzügliche Publication der englischen Neutralitätserklärung.

Schweden. Stockholm, 23. April. Die zweite Kammer lehnte heute mit 103 gegen 80 Stimmen den Antrag auf eine erweiterte Wehrpflicht ab. Der Staatsminister Freiherr de Geer, welcher für den Antrag sprach, schloß seine Rede mit folgenden Worten: „In dieser Kammer scheint meine Stimme kein Gehör zu finden, ich werde daher die Zeit der Kammer nicht unnötig in Anspruch nehmen.“ Dieselbe Kammer billigte mit 112 gegen 38 Stimmen einen Regierungsantrag, nach welchem mit dem Jahre 1878 die Berechtigung der schwedischen Privatbanken, Fünftausend Krone-Bettel auszugeben, aufhört.

— Am 1. Mai soll hier ein fürstlich erwähltes, schwedisch-norwegisches Comité zusammen treten, um die Frage wegen der zu treffenden Auswahl der ameñfähigsten Modelle für Gewehre, Garabiner und Revolver in Berathung zu ziehen. Das Comité soll dazu berechtigt sein, erforderlichen Falles einen technischen Beirath beizuziehen und die Armeeverwaltung soll das erforderliche Material zu den Schießübungen liefern.

Amerika. Vier russische Kriegsschiffe liegen seit Wochen im Hafen von New York, welchen fast alltäglich bedeutende Lieferungen an Munition und Waffen für die Türkei verlassen. Daß sofort nach dem Erlass der Kriegserklärung auch in den amerikanischen Gewässern ein kleines Stück Krieg sich abspielen dürfte, ist unter diesen Umständen leicht annehmbar, denn die russischen Kriegsschiffe werden sich nicht sällsigwiegend türkische Contrebande vor der Nahe vorbeifahren lassen.

New-Orleans, 22. April. Die republikanische Legislatur hat sich am Sonnabend ohne irgend welche Ruhesförderung aufgelöst; die Mitglieder derselben sind zu der Partei der gesäßig anerkannten demokratischen Gouverneurs Nicholls übergetreten.

Egypten. Aus Alexandrien, 24. April, wird gemeldet: Der Prinz Hassan hat sich in einer Mission nach Konstantinopel abgeben. Dessen Abwesenheit wird nur von kurzer Dauer sein.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 27. April. (Reichstag. — 31. Sitzung.) Im Reichstage stand heute der Gesetzentwurf, betreffend die Erhebung einer Ausgleichsabgabe, zur zweiten Berathung. Der Abg. Löwe hatte, wie er bereits früher angestündigt, seinen Antrag auf dauernde Wiedereinführung eines Eisenzolls von 75 Pfennigen per Centner als Amendement eingebracht. Außerdem waren von den Abg. Scipio und Spielberg einerseits und Dr. Gothe andererseits Abänderungsanträge eingebracht, von denen der Letztere dem Gesetzentwurf einen Zusatz zu geben bezieht, wonach Roheisen mit einem Einfuhrzoll von 25 Pf. belegt werden soll, während der Antrag der Ersteren dahin ginge, den Zoll auf ganz grob Gußwaren und Eisenbahnschienen zu befränken.

— Abg. Hausburg protestiert im Namen der landwirtschaftlichen Interessen gegen den Versuch, schutzzöllnerische Tendenzen zu begünstigen und verwahrt besonders den Großgrundbesitz dagegen, daß er jemals durch die Gewährung der Zollfreiheit landwirtschaftliche Maschinen sich bewegen lassen könnte, einem Gesetz zuzustimmen, das dem Kleingrundbesitz das Handwerkzeug entheuere. — Abg. Grumbrecht empfahl vom gemäßigten Standpunkte die Annahme der Vorlage. Er habe volles Vertrauen zu den gegenwärtigen Trägern der Regierung, daß sie niemals in eine Umkehr in die Zoll- und Handelspolitik willigen würden. Andererseits erfordere die gegenwärtige Notlage einen gewissen Schutz der Eisenindustrie. — Abg. Dr. Braun wies auf die Gefahr hin, die der bisherigen Zollpolitik war nicht von der Reparation, aber von denjenigen Schutzzöllnern, die hinter der Regierungsvorlage stehen, droht. Sobald der Reichstag auf der abschließenden Bahn des Zollschutzes auch nur den kleinsten Schritt thue, so wolle er die Industriellen aller Branchen auf, auch für ähnliche Begünstigungen zu fordern. Er werde deshalb gegen alle vorliegenden Anträge stimmen, eingedenkt des „principii obsta!“ Die Handelsminister Achenbach erinnerte daran, daß im vorigen Jahr die Reichsregierung bei der französischen Regierung die faksimile Erklärung abgegeben habe, daß die Aufrechterhaltung des französischen Systems der Ausfuhrprämien unfehlbar auf deutscher Seite die Erhebung einer Ausgleichsabgabe zur Folge haben würde. Eine Ablehnung der Vorlage würde nun die Reichsregierung in Frankreich desavouiren, eine Thalsache, die keineswegs im Interesse der nationalen

Politik liege. Die Vorlage stehe auch in gar keinem Widerspruch mit der bisher besetzten Handelspolitik, deshalb bitte er um unveränderte Annahme derselben. — Abg. v. Schortlemer-Alst beklagte zunächst die schwankende Haltung der Regierung den verschiedenen Anträgen, besonders dem des Abg. Löwe gegenüber; doch sei wenigstens mit der Vorlage der Regierung eine wenn auch nur schwache Umlösung in der bisherigen Wirtschaftspolitik zu constatiren. Was die Stellung der Landwirtschaft zu dieser Frage anlange, so sei dieselbe aufs Engste mit der Eisenindustrie verbunden, und da diese jetzt äußerst darin verliege, so müsse er im Interesse jener und im Gegensatz zu den bei der ersten Lektion ausgesprochenen Ansichten des Abg. von Wedell nur wünschen, daß die jetzt vorgeschlagenen Maßregeln zur Durchführung gelangen. Ganz behauptete der Minister Camphausen, daß mit dem Sinken der Arbeitslöhne der Wohlstand steige, aber er befürchte sich dabei in direktem Gegensatz zu seinem Vorbilde in Sachen der Wirtschaftspolitik Adam Smith. Was die Anträge anlange, so werde er zunächst für den des Abg. Löwe, in letzter Linie jedoch auch für die Regierungsvorlage stimmen. Finanzminister Camphausen verwahrt die Regierung dagegen, daß man die Vorlage mit dem schußjöllischen Antrage Löwe identifiziere, denn die Regierung entschieden blämpfe. Den Vorwurf, den man ihm gemacht habe, daß er sinkende Arbeitslöhne als einen Beweis des Volkswohlstandes betrachte, wies er bestimmt zurück; seine ganze parlamentarische und amtliche Thätigkeit sei vielmehr stets davon gerichtet gewesen, die Lage der arbeitenden Clasen nach Möglichkeit zu bilden.

(Die folgende Sitzung im Reichstage.) Der lange vorbereitete und mit allen Mitteln der moderaten Kriegsführung abgerollte Sturm der Schußjöllner auf die freihändlerische Zollpolitik wurde noch hartäugigem Kampfe siegreich abgeschlagen. Von 322 abgegebenen Stimmen haben nur 111 bei der entscheidenden Abstimmung für die Ausgleichungsabzabke gestimmt. Schon aus dem Verlauf der ersten Beratung des Gesetzeswurfs, betreffend die Erhebung von Ausgleichungsabzaben und des Antrages Löwe, betreffend die Wiedereinführung von Eisenzöllen, konnte man mit anhender Sicherheit die Ablehnung sowohl des einen wie des andern vorhersehen. Wie gering die Zahl derjenigen Mitglieder des Reichstags war, welche gegen ihre bisherige freihändlerische Haltung lediglich um die Regierung zu unterstützen und im Vertrauen auf die Stichhaltigkeit der für diese leidlich gewesenen Einschätzungen sich bereit zeigten, für die Regierungsvorlage einzutreten, war aus der Aufnahme zu erkennen, welche der Abg. Grumbrecht als Sprecher derselben fand. Der Abg. Braun hielt ihm entgegen, daß er noch ministerieller als die Minister selbst sei, daß er die Ministerfrage stellt, die von Seiten der Minister gar nicht gestellt werden. Die Abstimmungsergebnisse dagegen denn auch, daß die Zahl der Abtrünnigen, welche dem Abg. Grumbrecht folgten, nur eine sehr geringe war. Dass auch heute unerachtet der erschöpften Debatten bei der ersten Lektion noch eine lange Reihe von Rednern das Bedürfnis fühlte, in den großen Kampf einzutreten, darf bei der Wichtigkeit der Entscheidung nicht Wunder nehmen. Ebenso eilläufig ist es, wenn dabei vielseitige Wiederholungen bereits mehrfach gehörte Ausführungen minutiös liefern. Dafür ist dann aber auch der Gesetzestand vollständig nach allen Richtungen hin erschöpft. Dafür, daß diese Aufführung auf allen Seiten des Hauses gehalten wurde, spricht auch der Umstand, daß es demselben nicht mehr möglich war, ernstlich in die Discussion des Barnbulerischen Antrages, betreffend die Enquete, einzutreten. Die Verhandlung wurde auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. April.

* Sonntagsplauderei. Was der April in seinem ersten Tag verjährt hat, nämlich, sich als April in seinem wahren Charakter zu zeigen, das hat er jetzt dem Ende seiner ersten Woche mit Windböen und Schneegestöber von Zeit zu Zeit redlich eingebracht. Die beiden Jahreszeiten, die hässliche und die schöne oder wenigstens schönen sein solle, haben hart mit einander gekämpft und darin ein Vorspiel des großen Kampfes geliefert, der soeben zwischen Russen und Türken zu entkommen beginnt. Der nimmt denn auch so ziemlich alle Gemüther in Anspruch, so daß man es kaum bemerkt, wie heute schon der Mai seinen Einzug zu halten Meine macht, ob schon ihm der Kalender das eigentlich erst in 3 Tagen erlaubt. Es wird ihm aber dieses Zustimmen wohl Niemand versüßen und gewiß Alles froh jubeln und ihn willkommen heißen. Nun können sich die Bäume wieder belauben, die Bögel wieder singen, die Schmetterlinge wieder flattern, die Blumen wieder sprossen, die Dosen wieder feilern, die Menschen wieder die Liebsteren ablegen, — soweit es die Laune des Wetters erlaubt. Und dieser eigenartige Thron ist bekanntlich uns armen Sterblichen, besonders in Bergländern nicht besonders grün. Sagt ja das Sprichwort im Riesengebirge in etwas übertriebner Ironie: Acht Monate Winter und vier Monate schlecht Wetter. Im Engadin in der Schweiz, dessen Thalhöle freilich die Höhe des Koppengipfels übertritt und noch eben so hohe Berge über sich hat, heißt es: Neun

Monate Winter und drei Monate kalt. Das ist noch ärger und der bloße Gedanke macht frieren. Dennoch ist das Thal im Sommer stark besucht, und in den eben so hohen Davos bringen sehr Bekleidende sogar den ewig langen Winter zu, da die dortige Luft sich ihnen überaus wohlthätig erweist. So dürfen denn auch unsere Wirths, Führer u. a. Pensionäre d. Gebirgs Schönheiten nicht verzweilen und mögen nur guten Nutzen ihre Sänster, Pferde, Esel, Wanne, Bettlen und — Rechnungen bereit halten. Macht ja auch schon die Straße, die in ihr Olystium, in das geheimnisvolle Reich Rabenahls führt, ihre Toilette. Wir schmeicheln uns nicht, daß unser Staubbett. I vor 14 Tagen so viel Staub aufgeworfen habe, um den Staub aus den Augen der Regierenden zu entfernen, der sie verhinderte, die Staubbalsamität auf der Warmbrunn-Hermannsstraße zu würdigen. Aber geholfen schint jetzt zu werden. Bereist erschrecken wir über die entzückend spitzigen und scharfen Felsblöcke, die in Cannaberg auf die Landstraße gestreut wurden und mit Witschagen bemerkten wir, wie die Fuhrwerke diesem wahren Höllenwege auswichen und den Straßenrand befuhren, der als Tortoie dienen soll, in Wahrheit aber die Domäne der Holzfarrner aus dem Gebirge ist, denen die Fußgänger durch Schmutz oder Staub (und nun gar über spitze Steine) ausweichen müssen. Wir bedauerten von Herzen die Pferde, welche über diese Straße der Schmerzen tragen müssen und bewunderten den Schatzkasten des reizenden jungen Füllchen, das seit einiger Zeit so ruhig stand seiner im Wagen eingespannten Mutter folgt, welche durch Weinen ihre Sehnsucht zu erkennen giebt, so oft der Spähling nicht da ist, den die Sorgfalt des Herrn mit einer wohlen Decke bekleidet und mit klängenden Schellen am Halse geschmückt hat. Wir bewunderten also, wollt' wir sagen, die Geschicklichkeit, mit welcher der kleine unglückliche Pegeus seine Wege aufzuvorwählen wußte und sich auch nichts daraus mache, im Notfall den Rand des Feldes zu betreten. Jetzt haben wir uns aber über den stinkigen Weg beruhigt, seitdem eine rücksichtige Walze darüber geführt wurde, die das Pflaster der Straße erleichtert. Durch die so bewerkstelligte Festigung des Straßebodens werden wir hoffentlich eine Zeitlang vom Staube befreit sein und fröhlich d. m Gebirge zu eilen können. Doch darf es da noch der Geduld; noch sind die Spiken und Kämme schneeweiss, und ehe sie schmelzen, hat vielleicht die Stunde des Unterganges der Turturkraft geschlagen. Bis dahin ist es aber, bei Widerkehr der wärmenden Sonnenstrahlen gar zu verlockend, einstweilen in den tiefer liegenden Gegenenden und auf den maldivigen Höhen der Gegend zu pilgern, welche in U-Tönen spricht und nach "Bohm" reicht und deren Mundart die jüngst erschienene "Schnecke" von Möhler mit so treffendem Humor wiedergeben. Zum Siega in den dumpfen Kneipen an den süßen Abenden bedarf es bereits eines wahren Knippenes; — denn schon um die Zeit des malerischen Sonnenuntergangs in einem prächtigen Local, wie Demuth's Saal, zuzubringen, dazu muß ein so unwiderstehlicher Magnet mitwirken, wie das berühmte schwedische Damen-Duett einer bildet. Es ist dies der würdigste Schlüß unserer Winterschönheiten. Köje ihnen ein sonnenhafter Sommer und dann wieder ein art Kunst und Belohnung reicher und dabei mildster neuer Winter folzen!

— (Stadtverordnetenversammlung vom 27. d. Mts.) In der heutigen, von 28 Mitgliedern besuchten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde folgende Befehlslade der Tag so dringend erledigt: 1) Anstellung d. s. bisherigen Postsekretär Holger aus Giesen in der Neumark an Stelle des am 1. Juli ausscheidenden Postaufsehers Jahn. Die Versammlung hatte in Bezug auf § 86 d. Städteordnung nichts gegen die Anstellung zu erinnern. — 2) Kauf von Papieren. Die Versammlung genehmigte den magistratischen Antrag, die in der Vorlage näher bezeichneten, bei der städt. Sparcasse verbliebenen Weinhäppere Wechsels durch ein Bombardement von 21,000 M. zum angegebenen Coursweiche zu verkaufen. — 3) Überlassung einer Wiesenfläche. Der magistratische Antrag, die Wiesenfläche des Festplatzes am Cavalierberge vom Jahre 1877 ab der städtischen Rastralleverwaltung gegen Zahlung von 100 M. pro anno zu überlassen, wurde genehmigt. — 4) Renovation der dem Herrn Rector Waldner vermieteten Wohnung im Schulgebäude der höheren Mädchen-Schule. Die Brämmelin trat die Vorlage bei und genehmigte den Kostenanschlag, sowie die Deckung der Kosten aus den vom Magistrat bezeichneten etatlichen Mitteln.

— (Kreishaushalts-Etat pro 1877/78.) Der vom hiesigen Kreisausschuß dem heutigen Kreistage zur Feststellung vorgelegte Entwurf des Kreishaushaltsetsatz auf die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 basirt theils auf den seitherigen Ansätzen, theils auf besonderen, die abgänderten Positionen betreffenden Vorlagen und weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 43,879 Mark 99 Pf. auf. Zur Einnahme gehören: Tit. 1. Baarbestand aus dem Vorjahr 8171 Mark 81 Pf. Tit. 2. Staatsdotation zur Durchführung der Kreisordnung 8787 M. Tit. 3. Provinzialdotation zur Durchführung der Kreisordnung 5748 M. Tit. 4. Aus der Kreisausfuhrverwaltung 220 M. Tit. 5. An Capitalrückzahlungen auf die Darlehen aus dem Metabolisationsfond 2370 M. Tit. 6. An Capitalzinsen 1149 M. 6 Pf. Tit. 7. Aus Grundeigenthum (Mitthe-

für Räume des Kreishaus) 457 M. 50 Pf. Tit. 8. Beitrag der Gemeinde Warmbrunn zur Verzinsung und Amortisation eines Buschusses von 1500 M. zu dem vom Kreise zum Bau einer Chaussee von Reibnitz nach Warmbrunn aus der Provinzial-Hilfskasse entnommenen Darlehn 136 M. Tit. 9. Durch den Kreis-Communal-Umlagen 1) auf den Gesamtkreis Beihufs Bestreitung der Kreis-Communal-Bedürfnisse 12,800 M. und 2) auf den Kreis mit Auschluß der Stadt Hirschberg und der Gemeinde Warmbrunn zur Verzinsung und Amortisation des aus der Provinzial-Hilfskasse entnommenen Darlehns von 45,000 M. Beihus Erwerbung des Terrains zur Gebitsbahn 2655 M. Tit. 10. Beitrag der Kreis-Sparcasse zu den Verwaltungskosten 600 M. Tit. 11. Jagdlichegelder 650 M. Tit. 12. Insgemein (Erträge von Kreisblatt-Bänumerationen 2) 135 M. 62 Pf. Summa der Einnahme 43,879 M. 99 Pf. — Zur Ausgabe gehöben: Tit. 1. Beiträge zu den Amtsunlosten-Erschädigungen für die Amtsvoirsteher 7000 M. Tit. 2. Kosten der Kreisverwaltung. a. Kreisausschußverwaltung (Reisekosten und Diäten, Gehälter, Miete und Bureau-kosten 2c.) 7476 M. b. Allgem. In Kreisverwaltung 3200 M. Tit. 3. Zu wohlthätigen Zwecken 1240 M. (1. An den Kreis-Commissarius der Stiftung „Nationalbank“ zur Unterstützung der Veteranen von 1813/15 300 M., 2. für das Militär-Curhaus in Warmbrunn 60 M., 3. an den Verein für Unterricht und Erziehung Laubham in Biegnitz 150 M., 4. an den schle. Verein zur Heilung armer Jugendfraner in Breslau 30 M., 5. an das Johanner-Krankenhaus in Erdmannsdorf 650 M. und 6. an das evangelische Vereinshaus in Breslau 50 M.) Tit. 4. An provinzialen Bypflichtungen 1. an die Landes-Hauptcasse von Schlesien 5000 M., 2. an dieselbe Cassa Landarmenkosten 2850 M. Tit. 5. Zur Verzinsung und Amortisation der aus der Provinzial-Hilfskasse in Höhe von 15,000 M. und 45,000 M. entnommenen Darlehen 4030 M. Tit. 6. Für Verwaltung des Kreishaus 192 M. 68 Pf. Tit. 7. Zur einsamen Anlegung 1. des Baarbestandes aus dem Vorjahr 8171 M. 81 Pf. 2. der Capitalabzahlungen auf Darlehen aus dem Retablissementfond 2370 M. Tit. 8. Extraordnaria (Grundentschädigung an die Herrschaft Kynast resp. das Dominium Warmbrunn für das zum Bau der Chaussee von Reibnitz nach Warmbrunn abgerissene Terrain) 1769 M. 50 Pf. Tit. 9. Insgemein (darunter 40 M. einmaliger Buschuss zur Errichtung einer Fortbildungsschule in Boberöhrsdorf) 580 M. Summa der Ausgabe 43,879 M. 99 Pf. — Was den Stat der „besonderen Fonds“ betrifft, so weist der Fond für „Notkleidende des Hirschberger Kreises“ in der Einnahme 1. an Bestand 16,242 M. 56 Pf. und 2. an Zinsen 762 M. 52 Pf. nach, welche letztere Summe zum Zweck von Unterstützungen die einzige Aus-ab-Position bildet. — Die Zinsen des dem Landkreis allein gehörigen Landwehr-Pferdegelehr-Fonds, welcher in das neue Statzab mit einem Bestande von 6935 M. 3 Pf. übergeht, fallen im Betrage von 299 M. 90 Pf. dem Capital zu. — Der Kreistag unterzog den Stat einer dreifündigen einstenden Berathung, setzte hierbei die Aus-ab posten Tit. 3 M. 6 (Beitrag an das evangelische Vereinshaus in Breslau 50 M.) und Tit. 8: Extraordnaria (Grundentschädigung an die Herrschaft Kynah 1769 M. 50 Pf.), ab, erhöhte in der Einnahme die Mietbeiträge in Tit. 7 um 255 M., verminderte in Tit. 9 die Umlage auf den Gesamtkreis von 12,800 M. auf 11,235 M. 50 Pf. und stellte hiernach den Stat in Einnahme und Ausgabe auf 42,060 M. 49 Pf. fest.

* (Große Nekkenzucht.) Aus Leipzig schreibt uns unser Correspondent, daß es daselbst eine so vorzügliche Nekkenzüchtung giebt, wie man sie reichhaltiger und sorgfältiger wohl kaum finde, und daß er nicht umhin kann, alle Blumenfreunde schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, da der betreffende Kunstmärtner eine allzu große Bescheidenheit an den Tag legt. Es ist die Kunst- und Handelsgärtnerei des Herrn Julius Fischer, welche in Leipzig entlang der Gutstrichen Straße gelegen ist und das Verkaufsstöck in der Reichstraße 55 hat. Genannte Gärtnerei wurde durch den jetzt noch lebenden Vater des dergestigten Besitzers, Herrn Fischer sen., bereits im Jahre 1832 begründet und von dessen Sohn im Sinne des gleichen Vaters, das heißt mit Fleiß und Energie von 1858 an weitergeführt. Diese Nekkensamen umfassen ca. 400 verschiedene Sorten und giebt Herr Fischer 1000 Korn 1. Rang für 6 M. und solche 2. Rang für 4 M. ab. Auch sind in der Gärtnerei gegen 6000 Nekkenster zu verkaufen und zwar pro 100 Stück in verschiedenen Sorten 30 M. Die 4 Medaillen, welche Herr Fischer auf der letzten Leipziger Gartenbau-Anstellung für verschiedene Gewächse erhalten hat, sprechen deutlicher als jede Empfehlung.

— Erdmannsdorf, 28. April. (Fahrlässige Körverpleitung.) Welche Folgen das leichtfertig oder vielmehr unzimischnele Jahren leicht herbeiführen kann, davon liefert ein Ereignis, welches sich am vorigen Donnerstag hier zutrug, leider ein trauriges Beispiel. Am Nachmittage dieses Tages befand sich das 3½-jährige Töchterchen des Bauerngutsbesitzers W. Hollstein hier selbst vor dem an der Straße belegenen Gärtnerei des Genannten, als ein Aderberitzer aus Hirschberg mit seinem Wagen auf der dort abschüssigen Chaussee daherausgefahren kam. Das Kind flüchtete sich an eine zwischen dem Chausseegraben und dem Gartenzaune stehende Linde; der Fuhrwerk-

besitzer aber geriet gerade an dieser Stelle in den Graben und quetschte mit dem Wagen das Kind so an die Linde, daß dasselbe einen Oberschenkelbruch davontrug. Die Untersuchung des Falles ist eingeleitet.

(Sch. Big.) Breslau. (Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.) Am 26. April fand unter dem Vorste des königlichen Departements-Thierarzes Dr. Ulrich eine allgemeine Mitgliederversammlung in Bid's Stabilissement (Neuzasse) statt. Nach Erledigung innerer Vereinsangelegenheiten ordneten die Anwesenden über Thierquälerei zur Verhandlung. Der Herr Polizeipräsident zeigte an, daß die Schuhleute Sardison, Niemann, Weiß und Korn aus dem Thierschutz-Prämienfond Brämen erhalten haben. — Der Schweriner Thierschutzverein fordert den biesigen Verein auf, sich einer Petition an das Mecklenburger Ministerium wegen Aufzehrung des Taubensports anzuschließen. Die Versammlung beschließt, der Auflösung nachzukommen. — Die Versammlung spricht sich anerlennend aus über die Maßregelung des Thierschutzvereins zu Königsstutte, welcher Tafeln, auf denen die für den Regierungsbezirk Oppeln geltenden, den Thierschutz bestimmenden Bestimmungen verzeichnet sind, zum Aus-hängen in Schulen, Gasthöfen u. c. hat ansetzen lassen. — Herr Levy rief, daß das Verbot, Schlachtvieh geneblich zu transportieren, von den hiesigen Fleischern vielfach übertreten werde. Es wird den Mitgliedern des Vereins angeboten, auf derartige Ungehörigkeit besonders zu achten und dieselbe dem Vorsteher zur Anzeige zu bringen. — Kaufmann Ulrich referirt über die Tötung der in Jörenz eingefangenem und nicht abgeholteten Hunde durch Kohlerdampf, sowie über englische Bestimmungen, betreffend Vivisectionen, Rechnungsstatu-Jährl. über den Jahresbericht des Opp.-lur Thierschutzvereins und Herr Carlo über die hervorragende Tätigkeit des Pariser Thierschutzvereines.

(Tramway-Zeitung.) Mit der Gründung der Pferde-Eisenbahn soll nach dem Beispiel in anderen großen Städten, z. B. in Hamburg, Leipzig u. c. eine sogenannte „Tramway-Zeitung“ erscheinen, ein liegendes, täglich erscheinendes Blatt, welches neben localen Beichten vorzugsweise Inserate enthält und jedem Fahrgäst unentgeltlich eingehändigt wird. Wie wir hören, wird übrigens das Inseratenwesen in den Wagen selbst und die Anheftung der verschiedenartigsten Plakate von der Gesellschaft an einen Unternehmer in Pacht gegeben werden.

(Erleichterung des Besuches der Wedelsdorfer und Adersbacher Felsen.) Mit Inbetriebsetzung der Neubaustrecke Sorau-Halbstadt wird ein Besuch der interessanten Felsenpartien von Wedelsdorf und Adersbach wesentlich erleichtert werden. Bis jetzt mußte man bei einer Reise nach diesen Felsen in Altmoß, Waldenburg oder Dittersbach die Eisenbahn verlassen und sodann drei Meilen mittelst Wagen zurücklegen. Eintheils vertheute diese Wagensfahrt das Vergnügen unverhältnismäßig, andertheils konnte diese Tour von Biegnitz und zurück nicht an einem Tage ausgeführt werden. Mit Gründung des Personenverkehrs auf genannter Bahnstrecke wird sich die Reise voraussichtlich in einem Tage machen lassen.

(N. J. Görlitz, 27. April. (Deutsche Flotte. — Landrat v. Sydow.) Seit einigen Tagen ist das Gerücht in der Stadt verbreitet, daß die Indienststellung eines großen Theiles der deutschen Flotte zum Zwecke des Schutzes der Deutschen im Orient angeordnet sei. Nach den uns zugehenden Informationen ist dieses Gerücht nicht ohne Grund. Die Einberufung S. Odres dürfen binnen Kurzem ausgegeben werden. — Es wird uns heute bestätigt, daß Herr Bar drath v. Sydow zum Director des Bezirks-Verwaltungsgerichts in Biegnitz (nicht Bezirks-Director) ernannt worden ist. Als designirter Nachfolger des Herrn von Sydow in seinem hiesigen Amte wird Herr Gerichtsassessor von Sydewitz, gegenwärtig Hülfearbeiter im Ministerium des Innern, genannt.

(B. a. d. Q.) Glaß. (Quellenfucher.) Nachdem in den beiden letzten Jahren unser berühmter Quellenfucher Graf Beschowez, seit einiger Zeit in Glaß wohnhaft, in Bad Elster mehrere Stellen als geeignet zur Erbohrung neuer Quellen angegeben hatte und in Folge d. s. in den vorigen Jahre bekanntlich auch eine neue Mineralquelle aufgedeckt worden, welche täglich gegen 24,000 Liter lieferte, sind inzwischen wiederum neue, sowohl kalte als warme Heilquellen dort aufgedeckt, außerdem die bisherigen Quellen durch Zusatzturz neuer Wassermassen resp. Tieferbohrung noch bedeutend bereichert worden. Ferner hatten die Bewohner von Greiffenstein bisher das nötige Wasser in dem ca. 2500 Schritt entfernten Mühlsteffen, oft auch in dem noch entfernteren Quois holen müssen. Nachdem Graf Beschowez auch dort eine Stelle zur Erbohrung angezeigt, ist nun eine Quelle aufgedeckt worden, die ein ganz vorzügliches Trinkwasser und zwar in solcher Menge täglich liefert, daß sie für Hof, Brauerei, Gaithof und alle übrigen Bewohner von Greiffenstein vollständig ausreicht. Endlich sind nun neuerdings auch in der Porcellanfabrik zu Königszelt und in der Theresienhütte bei Tislowitz Brunnen mit gutem Trinkwasser errichtet worden, deren Stellen Graf Beschowez vorher aufgefunden und angezeigt hatte.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Ein heftiges Rütteln und Schütteln erwischte mich einigermaßen. „Mein lieber Herr, ich sahe doch nun auch schon an die zwanzig Jahre, aber ein solcher Schlaf, wie Sie ihn bestehen, ist mir noch nie vorgekommen! Der Zug ist ja bereits vor einer Viertelstunde in Basel angekündigt, — wollen Sie denn nicht endlich aussteigen?“

Ich öffnete die Augen und starnte den Eisenbahnbeamten verwirrt an, doch währte es noch längere Zeit, ehe ich mein volles Bewußtsein zurücklangte und selbst dann verspürte ich noch seltsame Schwere in den Gliedern. Wozu Dir das Entsetzliche ausführlich schildern. Meine Reisegefährten waren, wie ich vom Schaffner erfuhr, ein oder zwei Stationen hinter Thienen ausgestiegen, nachdem sie mich, den durch ein narkotisches Mittel Betäubten, der Ledertasche, welche die Caution enthielt, ferner der Uhr nebst Kette, ja sogar der Ringe beraubt hatten! — Der Riemen der Tasche war an beiden Seiten glatt durchschritten. Neue Passagiere hätten das Coupe während der ganzen Tour nicht betreten, wie ich denn auch allein in Basel ankam.

Was ich an jenem Tage empfand und litt, wird mir ewig unvergänglich bleiben. Ich verzweifelte, denn meine ganze Zukunft schien mir zerstört. Nachdem ich mich viele Stunden hindurch auf den Bergen bei der Stadt umhergetrieben, kam ich zu dem Entschluß, meinem unglücklichen Dasein gewaltsam ein Ende zu machen. Nur über das Wie war ich noch im Zweifel. Ich warf mich unter den Schatten einer Linde an einem Feldweg in das Gras und sah darüber nach. Gegen Wasser hege ich grundhäßlich eine starke Abneigung, folglich war der Tod durch einen Sprung in den Rhein vorweg ausgeschlossen. Erhänger schien mir gar zu bestialisch, und somit blieb mir nur noch das Ersticken. Daran hielt ich fest, obgleich mir das Leben in jener Stunde verlockender und schöner denn je vorkam.

Da wankte ein steinaltes Mütterchen an mich heran und bat um eine Gabe. Ich reichte ihr mit abgewandtem Gesicht einen Doppelthaleral hin, — was sollte mir noch der schändliche Mammon!

Bitternd vor Aufregung entfernte sie sich einige Schritte von mir, aber nur, um dort niedergzuknien und mit gesetzten Händen des Himmels reichsten Segen und namentlich Gesundheit, sowie langes Leben auf mein Haupt herabzusehen. Dann erhob sie sich und humpelte, Thränen der Rührung in den Augen, weiter. War es die Wirkung ihres Gebets, das immer wohlthuende Gefühl, einem Unglücklichen eine Freude bereit zu haben, oder Beides vereint, jedenfalls nahmen meine Gedanken sofort eine ganz andere Richtung an. Besaß ich nicht noch Mittel genug, um in die Schweiz zurückzukehren und dort einige Monate zu existieren? War ich nicht jung und kräftig, dazu der Verlobte eines mich wahrhaft liebenden Mädchens, dessen wohlhabender Vater sehr leicht die Caution für mich stellen könnte? — Ein herzliches Gelächter drang über meine Lippen, ich zündete mir eine Zigarette an und wurde nie wieder von Mordgedanken geplagt.

Auf der Polizei in Basel erkannte man in Folge meiner Personalsbeschreibung, daß es ein bekanntes Gaunerpaar sei, welches mich beraubt hatte, einen Banquier Liebhaber gab es in München nicht. Somit war jede Hoffnung auf Wiedererlangung des Geldes dahin. Es blieb mir unter diesen Verhältnissen nichts Anderes übrig, als meiner Ida das Vorfallene brieflich zu berichten. Aus trüglichen Gründen erwähnte ich jedoch jenes Trübsel von Mädchen nicht. Meiner Ansicht nach hätte der Brief einen Stein erweichen können. Tags darauf verließ ich Basel.

In Berlin angelangt, fand ich in meiner Wohnung ein Schreiben vor. Papa Hoffmann zeigte mir in demselben mit dünnen Worten an, daß die Verlobung zwischen mir und seiner Tochter durch ihn aufgehoben sei und er sich jede fernere Belästigung von meiner Seite ernstlich verbitten. Trotz dessen stürzte ich zu Ida; sie, die Geliebte, war gewiß ganz anderer Meinung. Thorichter Wahn! Die Holde ließ mich gar nicht zu Worte kommen, erklärte vielmehr alle meine brieflichen Angaben für Lügen, da ich das Geld jedenfalls verpräßt oder verspielt hätte, bedauerte nur sich selbst, mehrere Jahre ihres Lebens mir aufgeopfert zu haben und — warf mir dann höhnisch die Thür vor der Nase zu.

■ Von meiner Liebe gründlich curiert, mußte ich laut auflachen; ein solches Weinen nicht zur Gattin zu erhalten, war ohne Zweifel mehr wert als 6000 Thaler. Jedenfalls dachte ich nicht wieder daran, zu verzagen, ich batte ja fortan nur für mich selbst zu sorgen, was mir denn auch bald leicht bald schwer, immer aber in ehrlöser Weise bis zum heutigen Tage gelungen ist.“

„Armer Freund“, bemerkte Eugen, „Dich hat das Schicksal allerdings sehr hart mitgenommen. Um so besser, daß Dein unverwüstlicher Humor Dich stets oben schwimmen läßt. Wie ist es aber, hat Ida keine Nachfolgerin in Deinem Herzen gefunden?“

„Unzählige. Es muß das Herz an etwas hängen, sonst hat das Leben keinen Werth. Und wie könnte ich ohne Liebe atmen! Uebrigens ist Diejenige, welche unter allen Umständen meine Gattin werden soll, erst vor zwei Monaten von mir erobert worden.“

„Wohl gar ein reiches Mädchen?“

„D nicht doch! Meine Fissine besitzt gerade ebensoviel oder ebenweniger, als ich, — sie ist Ballettänzerin.“

Der Baron lachte auf. „Köstlich, eine Ballettänzerin zur Frau!“ „Bah, ist das vielleicht etwas Besonderes? Machen nicht die Tänzerinnen die besten Partien? Denke nur an die Taglioni, Fanny Elsler, Barberini u. s. w. Von allem Anderen abgesehen, bringen diese Damen etwas in die Ehe mit, das nicht nur von großem Reiz, sondern auch von wahren Werth ist: ein Paar gesunde und schöne Beine.“

„Die Ihnen nie, wie etwa Dir Dein Geld, gestohlen werden können“, fiel Eugen lachend ein. „Wie bist Du aber zu Deiner F — fine gekommen?“

„Nun, daß ich von j-her für Ballettänzerinnen schwärzte, ist Dir bekannt, und die Passio hat sich erhalten, obgleich meine Verhältnisse es nicht gestatteten, mit diesen, im Durchschnitt recht anspruchsvollen Darzen in nähere Verbindung zu treten. Eines Tages erschien jedoch ein noch sehr junges Fräulein in meinem Zimmer und beschloß ein Gedicht zum Geburtstage ihrer Tante. Sie war allerliebst in ihrem ganzen Wesen und hatte mich in der ersten Minute vollständig bezaubert. „Ihr Name, mein Fräulein?“ fragte ich schließlich. „Philippine, oder wie mich meine Bekannten kürzer und wohllingender nennen. Fissine Böhmer — ich bin Ballettänzerin.“ Mein Herz pochte vor Wonne und ich entwidete sofort eine Liebenswürdigkeit, die mich selbst staunen machte und vor Allem Fissine keineswegs zu mißfallen schien.

Als sie wieder zu mir kam, um das Gedicht abzuholen, erfuhr ich sie wie eine Königin, was ihr ein reizendes Lächeln entlockte. Dann las ich die, natürlich mir aufsichtig aller meiner Kräfte angefertigten Verse vor. Zu meiner Freude fand Fissine dieselben wunderbar schön und versprach nicht nur, öfters Bestellungen bei mir zu machen, sondern mich auch Ihren Freundinnen zu empfehlen. „Und was bin ich schuldig?“ fragte sie, das Portemonnaie hervorziehend.

„Sie mir schuldig?“ wiederholte ich, den Ueberrosten spielend. „Nicht das Geringste. Sie, meine Fräulein, bei mir gesessen zu haben, ist vielmehr eine Ehre, für die ich Ihnen den größten Dank schulde. O, ich wünschte nur, Sie hätten recht oft Bestellungen für mich, um das Glück zu genießen, Sie wiederzusehen.“

Hohe Röthe ergoß sich über das jugendfrische Gesicht Fissinen's und sie stammelte: „Mein Herr, Ihre Worte enthalten unzweifelhaft etwas mich Beleidigendes, — wie sollte ich dazu kommen, das Gedicht ohne Bezahlung anzunehmen?“

„Ich Sie beleidigen? Fräulein Böhmer, das kann wohl Ihr Ernst nicht sein. Ich schwärme ja für alle Damen des Ballets, um wie viel mehr für Sie!“

„Eine sehr gefährliche Schwärmerin“, versetzte das junge Mädchen, wiederum lächelnd, „ich rate Ihnen, davon abzulassen. Nun bitte ich aber, mir endlich den Preis angeben zu wollen.“

„Gut, — Ihr Wille geichehe, mein Fräulein!“ rief ich aus. „Ist es mir auch unmöglich, Geld von Ihnen anzunehmen, weil ich sie wahrhaft anbete, so werde ich dennoch einen Preis zu stellen wissen — und zwar einen sehr hohen.“ (Fortschung folgt.)

Producten- und Tours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	28. Apr.	27. Apr.	Breslau.	28. Apr.	27. Apr.
Weizen per April	242	240	3½ % Schles. Pfandbr.	84,10	84,10
Roggen per April	180	179	Deffter. Banknoten .	158	157,50
Mai/Juni	180	179	Freib. Eisenb. Actien .	63,75	53
Hafser per April	140	140	Oberschl. Eisenb. Actien	121,75	121,50
Kübel per April	66	66	Deffter. Credit-Actien .	213	211,50
Spiritus loco	51,49	51,40	Lombarden	110	112
Mai/Juni	53	53	Schles. Bankverein .	82,75	83
			Schles. Discontobank .	64	63,50
			Laurahütte	63,50	63,75

Wien.	28. Apr.	27. Apr.	Berlin.	28. Apr.	27. Apr.
Kredit-Actien . . .	136,49	135,80	Deffter. Credit-Actien .	215	213
Lomb. Eisenb. . . .	70,50	70,75	Lombarden	111	111,50
Napoleonsd'or . . .	10,37	10,39	Laurahütte	62,50	64,25
			Bank-Discount 4 %		
			Lombard-Ginstus 5 %		

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsets, genährt u. gewebt, in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, Katholischer Ring

Worte der Liebe

auf das frühe Grab unseres lieben Gatten und Vaters des Brauermeisters Herrn

Heinrich Raupach

zu Schwarzwaldau.

Er starb den 30. April 1876.

Millionen grüßen heute froh die Sonne,
Die sie zum neuen Leben weckt,
Doch wir, wir fühln' nicht ihres Lichtes Wonne,
Ein Schwert sie deut durch uns're Seelen sticht,
Sie reift auf's neu die Wunde auf, bringt Gram und Schmerz,
Sie ruft uns zu: Heut ist's ein Jahr, da schlägt ein treues Herz.

Du Gatte mein, Du lieber, treuer Vater,
Du würdest aus unserm Kreis gerafft,
Der Tod, er nahm uns Helfer und Verather
Der gern für uns gesorgt, gern lange noch geschoss,
Doch was nützt heut all' uns're Klag' und Jammer,
Du Thäurer hörst es nicht, schläßt in der Grabeskammer.

Doch woll'n wir uns in Gottes Rathschluß geben,
Dir hat er wohlgethan, er hat es gut gemeint,
Du schiedst zwar aus dem Erdenleben
Doch bist Du jetzt mit Deinem Gott vereint,
Dort tritt kein Gram, kein Kummer an das Herz,
Dort ist in Freud' verändert aller Erdenschmerz.

Nun ruhe wohl! Bist auch von uns geschieden,
In unserm Herzen lebst Du fort,
Wenn Gott uns einst ruft von hienteden,
Wirst stehen Du an seiner Heimathspfort,
Wirst freundig uns entgegen geben,
O, schönes Trosteswort! Es giebt ein Wiedersehen.

Die trauernde Gattin und der einzige Sohn.

Nach Gott's unerschöpflichem Rath-
schluß entschlief heute sich 2 Uhr
zum besseren Leben unsere gute
Tochter, Schwester, Schröderin u.
Tante, Jungfrau

Auguste Lorenz

in dem blühenden Alter v. 17 1/4 J.

Diese traurige Nachricht allen
Freunden und Bekannten mit der
Bitte um stillle Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.
Warmbrunn und Herrischdorf, den
28. April 1877. [1908]

Dem Herrn über Leben und Tod
hat es gefallen, unsern lieben Sohn
und Bruder, den Junggesellen

Friedr. Wilh.

Ansorge

am Freitag, den 27. April, Nach-
mittags 1/45 Uhr, in die ewige
Heimat abzurufen. [1936]

Hobroch, den 28. April 1877.

Wilhelm Ansorge
nebst Frau u. Geschwister.

Nothwendiger Verkauf

Die dem Fleischergesellen Herrmann
Leder gehörigen Grundstücke, Haus
Nr. 31 zu Petersdorf und Acker Nr. 12
zu Heimsdorf u. K. sollen im Wege der
Substaation. [5082]

am 24. Mai 1877,

Nachmittags 10 Uhr,
vor dem Substaations-Richter in un-
serem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer
Nr. 1, verkauft werden.

Nothwendiger Verkauf.

Der zur Gemeinschaft des Kaufmanns
Scheimann Schneller in Warm-
brunn gehörige Mitgenothsanthalt an
der Parcele Nr. 108 zu Schreiberhau-
soll im Wege der nothwendigen Substaation
am 30. Mai 1877.

Vorm. 10 Uhr.

vor dem Substaations-Richter in unserem
Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1
verkauft werden. [4511]

Zu dem Grundstück gehört n. 9 Hectares
2 Ares 20 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
Reinertrag von 34 M. 68 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die
beglaubigte Abdruck des Grundbuchblattes,
die besonders gestellten Kaufbedingungen,
etwaige Abschläge und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau I. während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigentum
oder anderweitig zur Wirklichkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürfende, aber nicht eingetragene Realechte
geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Præclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Entheilung des Zu-
schlages wird

am 1. Juni 1877.

Vorm. 10 Uhr.

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-
Zimmer Nr. 1, vor dem Substaations-
richter verkauft werden.

Heimsdorf u. K., den 24. März 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-
Commission.

Der Substaationsrichter.

Bekanntmachung.

[5093] Für den am 7. Mai d. J.
sich anschließenden Jahrmarkt werden Jahr-
marktabuden durch den Budenverleiher
nicht aufgestellt, weil derselbe verstoßen
wurde und er Unternehmen noch nicht
in seine Stelle getreten ist.

Indem wir dies zur Kenntniß der Mark-
besucher bringen, müssen wir, da nach der
Polizei-Verordnung für den hiesigen
Jahrmarktverkehr vom 2. Juli 1871
jeder Zeithabender für die Beschaffung,
Aufbewahrung, Aufstellung und Weg-
räumung der Buden selbst zu sorgen
hat, denselben überlassen, sich für ihre
Unrechtsfreiheit auf diesem Jahrmarkt mit
eigenen Buden zu versetzen.

Görlitz, den 27. April 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Margarethen-Messe 1877
dieselbst beginnt am Gläute-
tag. [5095]

den 9. Juli d. J.
mit dem Verkauf in den Buden
u. Ausängen der Firmenschilder.
Frankfurt a. O., 19. April 1877.

Der Magistrat.

Auction.

Zu den für Montag, den 30. d. M.
angezeigten Gegenständen kommen noch
Betten

II. Baumert.

Warmbrunn?

Am 1. Mai c. Nachmittags
von 3 Uhr ab,

wird das zum Nachlass der Frau Mal-
pert gehörige massive, in gutem Bau-
zustande befindliche Wohnhaus, worin
16 heizbare Stuben, meistbietend, jedoch
unter Vorbehalt des Fuchstages verkaufst,
wozu ernstliche u. zahlungsfähige Käufer
ergebenst eingeladen werden. Termin im
Wohnhause, Voigtsdorfer Str. Nr. 179.
Bedingungen durch den Gemeinde-Vor-
stand in Warmbrunn. [4993]

[1902] Auf dem Grabe des vor einem
Jahre zu Berthelsdorf verstorbenen Lehrer
Hermann steht noch sein Denkmal.
Der selbe hat sich in dem Herzen seiner
Schüler und deren Eltern während seiner
vieljährigen segensreichen Wirksamkeit ein
schönes und bleibendes Gedächtnis ge-
blüttet, aber gerade deshalb erachten wir
es als eine Ehrenschuld, die noch abzu-
tragen, daß auch das Grab dieses zuer
Lehrers mit einem Dank- u. Denkstein
geschmückt werde. Wir glauben im
Sinne Vieles zu handeln, wenn wir
hiermit die Sache in Auseinandersetzung
bringen und bitten alle, welche sich beihilfen
wollen, sich an einen der Unterzeichner zu
wenden. Als Tag der Aufführung und
Einweihung ist vorläufig der 3. Sept.
d. J. in Aussicht genommen, wo der
Verorbene sein 50-jähriges Amts-Ju-
bileum gefeiert haben würde.

Duttenhofer. Ernst König.

Rüthnick.

Augen-Heilanstalt,

Görlitz.

Schützenstraße Nr. 1.

Außwärtige Kräfte finden jederzeit
Aufnahme. [3165]

Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr.

Dr. Meyhöfer.

[1921] Unterzeichnete empfiehlt sich den
gerne Herrschäften zur radicalen Ver-
billigung der

Wanzen, Schwaben und Motten

sowie anderem Ungeziefer und leistet für
den Erfolg Garantie.

Liebig,
concessionierter Kammerjäger,
Langstraße Nr. 9.

Sonnen- und Regen- schirme

werden reparirt und überzogen. Die
modersten Preise liegen zur Ansicht.

August Hain,
Drechsler und Schirmmacher,
50651 Butterstraße Nr. 34.

[1911] Rinde-lose Lente, die gewillt
sind, einen wohlzogenen, gesunden und
starken Knaben, Sohn einer armen Witwe,
an Kindesstatt anzunehmen, erfahren das
höhere Beratengasse 4a.

[1913] Dem Ernst Scholz aus
Straupitz gratulieren zu seinem 50-jähr.
Wiegensepte, daß der Hammer wackt
und die Steine vor Freuden zappeln.

Zwei Freude.

Königliche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1853.

Vollständig begebenes Grund-Capital: Neun Millionen Mark.
Reserve-Capital: 978,653 Mark 67 Pfennige.

Die Gesellschaft besteht seit 23 Jahren in ununterbrochener Thätigkeit; die Art ihrer Wirksamkeit ist daher bekannt.

Den aus landwirthschaftlichen Kreisen vielfach hervorgetretenen Wünschen Folge gebend, wird die Gesellschaft, durch Beiträge nicht mehr behindert, im Jahre 1877 unter folgenden Modalitäten Versicherung gegen Hagelschaden gewähren können, nachdem die rechnungsmäßigen Grundlagen in umfassendem Maße gewonnen worden sind:

- 1) in bisheriger Weise und wie überall zu festen Prämien;
- 2) unter Bewilligung von bedingungsmäßig die Prämienleistung regulirenden Bonificationen;
- 3) unter rationeller Selbstbeteiligung der Versicherten an dem etwaigen Schaden gegen erhebliche Prämien-Bonificationen, welche rechnungsmäßig nach der Proportion der Selbstbeteiligung festgestellt sind. — Hierbei bleibt die bisherige Grenze der Ersatzfähigkeit ($\frac{1}{12}$) fortbestehen;
- 4) unter Ausschluß des Strohwerthes von der Versicherung gegen die rechnungsmäßig ermittelte Zuschlags-Prämie;
- 5) auf mehrere Jahre unter Prämien-Bonification; [5094]
- 6) unter besonderen, vom Königlich Preußischen Ministerio für landwirthschaftliche Angelegenheiten genehmigten Bedingungen für Landwirths-Nord- und Mittel-Deutschlands. Hierdurch wird unter Beteiligung der Versicherten an dem Prämien-Gewinn eine Gegenseitigkeit, bei vollkommener Garantie gegen unbestimmte Nachzahlungen eingeführt. Bei dieser Einrichtung werden die Nachtheile der Gegenseitigkeit vermieden, die Vorzüge derselben aber mit den unbestrittenen Vortheilen des Actien-Princips vereinigt. Über das Geschäft der Gemeinschaft dieser Kategorie wird besonders Rechnung gelegt.

Die Bedingungen zu allen vorstehenden Versicherungs-Modalitäten sind bei den Unterzeichneten einzusehen resp. zu entnehmen.

Robert Weigang und J. Schlarbann in Hirschberg.

R. Ende jr. in Arnsdorf.
Julius Liebelt in Alslau.
Sandt, pens. Gensd'arm in Groß-Baudiss.
G. Kunick in Volkenhain.
S. Spitzer in Bunzlau.
Reinhold Mücke in Freiburg.
Wilhelm Ohmann in Friedeberg a. O.
P. F. Günther in Goldberg.
C. F. Hartmann in Gottesberg.
E. Feigs in Greiffenberg.
Theodor Glogner in Haynau.
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg.
Oswald Werscheck in Jauer.
A. Heinzel, Schornsteinfegermeister in Jauer.
E. Hiller, Gerichtsschreiber in Jauer.
Hermann Wandel in Landeshut.
Louis Neumann in Lauban.
R. Tischler in Leutmannsdorf.
G. Nönnisch in Lichtenwaldau.

Adolph Köhler in Liebau.
Carl Heinzl in Liegnitz.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.
Ernst Thiel in Mertschütz.
Adolph Jäschke in Naumburg a. O.
Gläser, Cantor emer. in Ober-Poischwitz.
Julius Friede, Gerichtsschreiber in Rohnstock.
Opitz, Gerichtsschreiber in Schwottseifen.
Gustav Wohl, Mühlensitzer in Schadewalde.
Franz Kapfa, Kaufmann in Schönau.
Schönholz, Gerichtsschreiber in Schönwaldau.
H. F. Ritschke in Schweidnitz.
Baron, Hauptmann a. D. in Schweidnitz.
Aug. Schmidt in Striegau.
Wilh. Baumgart, Gerichtsschreiber in Ulbersdorf.
Friedrich Wohl in Waldenburg.
A. Schiller in Wiegandsthal.
J. G. Gärtner, in Wüstegiersdorf.
C. Schote, Zimmermeister in Bobten am Berge.

Die

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,
Reserve- und Sparfonds am Schluße des Jahres 1876 : 356,781 = 97 =

also gegenwärtig disponibler Garantiefonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens [5108] binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können einjährig oder mehrjährig oder fortlaufend auf unbestimmte Zeit, mit alljährlicher Kündigung, abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens sechs Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen Prämien-Rabatt von fünf Prozent, der nach jedem hagelfreien Jahre um ein Prozent steigt.

Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, von der Versicherung ausgeschlossen werden.

Bei mindestens sechsjähriger Versicherung wird die Prämie bis zum 31. October des Versicherungs-Jahres gestundet.

Seit ihrem dreißigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 Ml. Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe i. J. 1876 betrug 123,975,466 Ml.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hirschberg, den 26. April 1877.

[5108]

In Hirschberg: A. Günther, Kaufmann.

In Bollenhain: W. Nüsser, Zimmermeister,
Bunzlau: Ad. Leichmann, Banquier,
Cunzendorf u. W.: Joh. Hentschel, Lehrer emer.,
Erdmannsdorf: G. Kloß, Inspector,
Gnadenberg: J. Niehmann, Gastwirth,
Goldberg: Th. Vogdt, Particulier,
Greiffenberg: Heinrich Hoerder, Kaufmann,
Hainau: J. Thimann, Kaufmann,
Jauer: Friedrich Siegert, Kaufmann, und
Ernst Erbe, Particulier,
Johnsdorf: J. G. Scholz, Gemeindevorsteher,
Landeshut: A. Naumann, Kaufmann,
Lauban: Hugo Wolff, Kaufmann.

In Liebau: J. G. Schmidt, Kaufmann,
Liegnitz: A. Schwarz, Kaufmann und Stadtrath,
Löwenberg: L. Mayer, Banquier und
Alb. Julius Beyer, Kämmerer a. D.,
Marklissa: G. Scholz, Commissionair,
Parchwitz: Julius John, Kaufmann,
Schmiedeberg: Moritz Wegner, Kaufmann,
Schönau: L. W. Beh, Kaufmann,
Schönberg: Carl Vogel, Kaufmann,
Seidenberg: G. Schubert, Kaufmann,
Spiller: C. Töpler, Gerichtsschreiber,
Warmbrunn: Joseph Engel, Kaufmann,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Action-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Blechwaren-, Webereien- und Spinnausträge

besorge wie seit 20 Jahren unter Garantie und empfehle gleichzeitig meine besten Fabrikate, als:

Leinwand, Tischgedecke, Handtücher, Taschentücher etc.
von unschädlicher Nasenbleiche, unter Versicherung reellster und möglichst billiger Bedienung.

Friedrich Emrich in Hirschberg.

Gefällige Aufträge erbitte mir direct, sowie durch nachstehend genannte Herren pp. Vertreter:

In Groß-Baudis Herr Kaufmann	Aug. Jenke.
- Freiburg	Reinh. Mücke.
- Goldberg	G. H. Beer.
- Haynau	G. Matthes.
- Jauer	G. Niemann.
- - -	R. Kräseck.
- - -	Robert Brüngger.
- - -	G. H. Bürgel.

In Kostenblut Herr Kaufmann	A. Bräuer.
- Liegnitz	Herren Kaufleute Burghardt & Ziers.
- Neumarkt	Herr Kaufmann W. R. Kaiser.
- Pöischwitz	Weberstr. Chr. Schmidt.
- - -	Frau Krämer Aug. Schloßke.
- Schönau	Herr Kaufmann R. Grauer.
- Striegau	Paul Köbler.
- - -	D. W. Reimann.

[5125]

Rud. Mosse's Annoncen-Bureau

Hugo Kuh in Hirschberg

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis.

[4177]

Tanz- und Ausstands-Lehr-Cursus!

Unterzeichnete beabsichtigt bei genügender Beteiligung in **Hirschberg** am 8. Mai einen Cursus für Tanz und den gesellschaftlichen Umgangsformen zu eröffnen.

Anmeldungen unter Chiſſe „C. W. Tanzunterricht“ nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. — Am 30. d. Mts. bin ich in **Thamm's Hotel** persönlich anwesend, um weitere Anmeldungen entgegenzunehmen.

hochachtungsvoll

C. Winkler,

Lehrer für Turnire u. Tanz aus Görlitz.

[5024]

Bon En tout eas u. Sonnenschirmen.

empfinde ich heut abermals eine neue Zufendung in den feinsten Qualitäten, und empfehle ich solche von 1½ Thlr. aufwärts bis 5 Thlr. pr. Stück.

[5129]

Bazar — **J. Choyke**, Schildauerstrasse, „zur Fortuna.“

Musverkauf.

Das zur **P. Blumberg'schen** (in Firma Heinrich Sachs Wwe.) Concurs-Masse gehörige

Korn-, Liqueur- u. Säfte-Lager

soll vom 1. Mai c. ab vollständig ausverkauft werden.

Fauer, im April 1877.

[5050]

H. Wittwer, Massenverwalter.

Herabgesetzte Preise!

Wegen Überfüllung meines Lagers verkaufe ich von heute ab sämtliche Waaren bedeutend billiger:

Beuggamaschen mit Lackkappen . . .	5 Mt.	25 Pf.
ohne . . .	4 =	75 =
Beugschnürstiefeln mit Lackkappen . .	5 =	=
ohne . . .	4 =	50 =

Ledergamaschen von 6 Mt. an.

Alles Andere billiger.

H. Ribowitz, vorm. **C. Adam**,
Kornlaube 56,

Markt und Langstraßen-Ecke. [5147]

Weißbuchene und Ahornhobel, Spindezeuge etc., rothbuchene

Schraubzwängen verkaufe, um damit gänzlich zu räumen, zum und unterm Kostenpreise.

[5103]

C. F. Pusch.

Wagen!

Eine noch in ganz gutem Zustande befindliche und wenig gefahrene, vierspurige

Halbwaise, sowie neue elegante Wagen, ganz und halb gedeckt, eine und zweispurig, stehen zum Verkauf, und für gute Arbeit garantiiert.

[5100]

W. Dresler, Wagenbauer in Greiffenberg.

[1903] **Henri Nestle's Kindermehl** in Originalblechdöschen zu 5 Pf. und 1 Pf.

Liebig's Fleischextrakt, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Convalescenten.

Malzextrakt, reines, dsgl. mit Eisen etc.

Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt **Hirschberg**. **Dunkel**, **Hirschapotheke**, Bahnhofstraße

30 Ctr. gutes Wiesenhen.

1 Schod Haser-Schützenstroh, sowie eine Anzahl Sandstein-Gutterkrippen u. große Platten verkauft die Dampf-Getreide-Brennerei

[5126] zu Herischedorf.

Rösser

zum Schneiden werben angenommen in der Walzmühle zu Letzschdorf. [5053]

Leere Kisten u. Packfässer sind billig zu verkaufen bei

[5080] **F. A. Reimann**.

20 Kisten Schindeln verkauft

[1916] Müller Wagenknecht in Hartenberg bei Petersdorf.

Liegnitzer Thierschauloose bis zum 5. Mai zu haben bei

[5119] **Oscar Friede**.

Eine gute Violine ist billig zu verkaufen bei Uhrmacher

[5138] **H. Kirchner** in Maiwaldau.

Gelbes Wachs!

kaufst und zahlst den höchsten Preis

A. Streit, [5120] Bahnhofstr. 24.

Harmonicas,

dauerhaft gearbeitet, von vorzüglichem Ton empfiehlt billig

[5131] **Adolph**, Uhrmacher, Maiwaldau.

1 Frankenstahlwagen,

wenig gebraucht, mit Rohrgesicht und stellbarem Fußtritt, ist bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen bei

[5132] **Franz Rentier Bongo** in Warmbrunn, Hermisdorferstr.

Billig zu verkaufen:

100 Stück Cigarren-Formen, eine

etc. Cigarrenpresse, 1 Tisch u. A. m. Nähers. Neub. Burgstr. 6.

[5097] Bei vorkommenden Todesfällen empfiehlt sich mein reichhaltiges Lager von

Metall-, Eichen-

u. Fichten-Särgen in allen Größen und Farben zu möglichst billigen Preisen.

Oscar Pausch.

Der Transport aufs Land wird auf Wunsch mit besorgt.

frischen
Schellfisch

[5116]

empfiehlt **Johannes Hahn**.

Liegnitzer Thierschauloose bei **Carl Oscar Galle**.

Oriental. Wunderläschen verschiedener Chocoladen- und Bonbon-Füllung nebst Kinderschmuck a St. 12 Pf.

A. T. Döhnert, [1925] Dresdner Bäckerei.

Alle Sonntage frische Pfannenküchen. **D. D.**

Täglich frische **Maibowle**

bei **E. Wendenburg**.

Kartoffeln,

frühe Sorten zur Saat, auch Süsskartoffeln sind noch zu haben bei

[5139] **Emil Weinhold**.

Mühensüttler in ganzen Stückten, sowie im Einzelnen, offerirt billig

[5112] **Wv. Pariser**, Kuchlaube Nr. 5.

Zickelfelle! kaufen zum höchsten Preis. [5121]

A. Streit, Bahnhofstr. 24.

Wagen-Beifanf.

Mehrere gebr. Fensterwagen, ein- und zweispurig, 2 elegante Aufzah-Chaisen, etliche halbgedeckte und offene Wagen verkauft billig

[5122] **J. Schneider**, Lackner in Hirschberg.

50 Kübel Gebirgs-Preiselbeeren, den Kübel zu 50 Pfund, versendet gegen Nachnahme den Brutto-Gtr. zu 25 Mt. **Florian Hökel** [1923] in den Bäckerhäusern 25.

Taschen-Uhren,

getragen, gut gehend, von 2 Thaler ab. Neue Band- und Taschen-Uhren unter Garantie in bekannter Güte zu billigen Preisen empfiehlt

[5132] **Adolph**, Uhrmacher, Maiwaldau.

I setter Stammodhse, zwei große Zugochsen,

zwei hochtragende Kühe stehen preiswert zum Verkauf in der

Bleiche zu Arnsdorf.

Greiner sind zu billigem Preise zwei elegante stockhaarte Hündinnen, ein und zweijährig (Leonberger) vorzüglich zur Zucht sich eignend, ebensofort zu verkaufen.

[1904]

[5096] Eine große Gartenlaube ist zu verkaufen Promenade 28.

Eine Mangel steht zum Verkauf bei

[5099]

C. Körner in Warmbrunn, Liqueursfabrik.

[5091] Die Gärtnerei Niemitz-Kaufung offerirt starke Gemüsepflanzen, Obertrüben, Kartoffel, Weißkraut, dsgl. kräftige Rettichpflanzen und Selleriestöcke.

Drahtnägel, Draht, Ketten, Schaufeln, Spaten, Grabesen empfiehlt zu allerbilligsten Preisen

[5104]

C. F. Pusch.

Bettfedern.

Ich empfehle mein **großes** Lager **staubfreier**
nur **neuer Bettfedern** und **Daunen** zu bil-
ligsten Preisen, desgl. fertige **Gebett Bet-**
tten, **Bettwäsche u. Strohsäcke**, **Matratzen**,
Steppdecken u. Wiener wollene Schlafdecken.

[4909]

R. Ansorge.

Baudenbesitzer auf Bergen u. in Bädern
empfiehle

mein gut **sortirtes** Lager in

Galanterie, Holz- u. Beinschnizereien,
sowie in **Stöcken**,

bei anerkannt reeller Bedienung.

Max Eisenstaedt in Hirschberg,
[5142] **Schildauer Straße 22.**

Strohhüte,

garnirt u. ungarnirt, **Band**, **Blumen- u. Federn**,
sowie elegante **Schleier**, **Graisen**, **Cravatten**,
Zichus, ferner **Glace-** und **Zwirnhandschuhe**
empfiehlt in größter Auswahl billigst

Alma Herzberg,

[5105] Schulgasse Nr. 6.

Danksagung.

Selbst länger als 3 Jahren litt meine Frau an einer Wunde am rechten Beine, die trotz vielfach angewandter Mittel nicht heilen wollte. Mitte vorigen Jahres wandte ich die Universal-Seife des Herrn J. Oshinsky in Breslau, Carlsplatz 6, an und nach Verbrauch mehrerer Kugeln Universal-Seife ist die Wunde vollständig zugeheilt. Dem Erfinder dieser Seifen spreche hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Droschkau bei Reichthal, 29. Januar 1877.

[5088] Apostel, Gemeinde-Vorsteher.
Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Sycht, Langstraße.

Von frischer Sendung empfiehle:

Emmenthaler Schweizer Käse,**echt Limburger Käse,****Sardines à l'hulle,****Russ. Sardines en Pickles.****Besten Magdeburger Sauerkohl,****frische Dresdner Pressefete und****echt Warmbrunner Backwerk**

mpft ebt

H. Schneider in Warmbrunn.

gegenüber der katholischen Kirche.



Paulcke's Gicht- und Heil-Papier

mit Salicylsäure — mit ausführlicher Anwendung. Von vorzügl. Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Hexenschuss, Entzündungen, Verletzungen, Brandwunden u. Frostbeulen. Nur ächt, wenn jede Rolle Fabrikmarke u. Fassimile R. H. PAULCKE trägt. — Zu beziehen direkt u. freie gegen Mehrabrechnung von 10 Pf. in Briefmarken, sowie durch jede Apotheke u. Droguenhandlung. — Eine Rolle 50 Pf. u. 1 M.

Brettmühlhägen

beste Qualität, zu billigen Preisen bei

[1935] Wallfisch in Warmbrunn.

Wiederverkäufern und Hansirern

empfiehle mein auf jüngster Leipziger Messe gut sortirtes Lager in **Galanterie- und Kurzwaren**. [5141]

Max Eisenstaedt, Schildauerstraße 22.

Für die Herren Gutsbesitzer!
Jauchenfässer | Wassertonnen,

auch zu dauerhafte,
Kübeln in Ställen, für Gärten
in verschiedenen Größen
zu annehmbaren Preisen,

sowie **Düngesalz** und verbessertes

Wagenfett [5087]
empfiehlt die

Seifen- und Wagenfett-Fabrik
von

Frdr. Weinrich
in Warmbrunn.

An den Kaiserl. u. Kgl. Hoflieferanten
Hrn. Joh. Hoff in Berlin.

Liebenwolde, 13. Febr. 1877. Von unserm Dr. Ulrich hier ist mir Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Kur empfohlen worden. (Folgt Bestellung). F. W. Bradlow. — Seit Monaten litt meine Frau an Appetitlosigkeit, welcher ein ungewöhnlicher Schwächezustand folgte, so daß ich anfang, für meine Frau ernstlich besorgt zu werden. Nach längerem Medizintre verordnete der Arzt ihrem Malzextrakt und ich habe die Freude, meine Frau jetzt schon, nach 14 tägigem Gebrauch Ihres ausgesuchten Bieres, neu aufzufinden zu sehen. Julius Finck, Schlosser, Alexandrinenstr. 29 in Berlin.

Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** in Hirschberg, **A. Kahle** in Warmbrunn, **Ed. Neumann** in Greiffenberg, **Karl Jaenisch** in Schönau. [5089]

Großer Ausverkauf!

Büttner's Hotel zum schwarzen Adler,
Warmbrunn.

Nur Sonntag, den 29. und Montag, den 30. d. M., sollen und müssen nachstehend angegebene Waren ausverkauft werden. Zum Beweise der Billigkeit diene nachstehender Preis-Courant.

Elegante, garnierte Stroh- und Rohhaarlite von 3 Mt. an, elegante, garnierte Kinderhüte von 1 Mt. an, weiße Italiener, ungarische Strohhüte von 1 Mt. 50 Pf. an, braune u. schwarze Schäferhüte von 50 Pf. an, elegante, garnierte Tüll-Caconhüte von 4 Mark 50 Pf. an, echt engl. Brotn-Gardinen, pro Elle von 50 Pf. an, weiße Kleidermills, pro Elle von 40 Pf. an, sächsische und schweizer weißgestickte Streifen und Einfäße, pro Elle von 15 Pf. an, hochfeine Stulpen und Krägen von 30 Pf. an, dreifache Flügelstulpen von 30 Pf. an, weiße gestickte Damen-Cravatten von 20 Pf. an, hochfeine Damen-Schrünen, von 60 Pf. an, hochfeine Kinderschrünen von 40 Pf., weiße Damen-Unterröcke von 2 Mark an, hochfeine Herren-Überhemden, gestickt, von 2 Mt. 50 Pf. an, Herren-Chemisette, gestickt, von 40 Pf. an, seidene Herren-Cravatten von 15 Pf. an, Damen-Corsets von 90 Pf. an.

Große Auswahl Waffelbettdecken, die beste Qualität, Seidenbänder, Sammetband, Tüll, Spizen, Blumen, Federn etc., und noch viele Hundert andere Artikel, die wegen Mangel an Raum nicht aufgeführt werden können. Ich enthalte mich leider Marktschreierei und hoffe, daß ein geübtes Publikum sich von der Wahrheit meiner Preise überzeugen wird.

Preise billig, aber fest.

Den seit langen Jahren bewährten

Hamburger Superphosphat

halte ich zur Frühjahrszeit bestens
empfohlen.

[4333]

A. Günther
in Hirschberg.

Fenchelhonig,
sogen. schler. Fenchelhonig-Extract,
die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt
Dunkel, Hirschapotheke,
Hirschberg, Bahnhofstraße.

Pflanzen,
gefunden und kräftig, von echtem
Erfurter u. italienischem
Riesen-Carsiol, großköpfige
Salatsorten, sowie alle
andern Pflanzen für Gemüse-
und Blumengärten im Laufe
des Monat Mai empfiehlt

[5140] **Emil Weinhold.**

Appetitlosigkeit kann nur durch
Regulirung der Thätigkeit des
Magens befriedigt werden!
Dies beweist nachstehendes Attest, welches
dem Herrn **M. F. Daubitz**, Berlin,
Neuenburgerstr. 28, zugesandt ist:

Gegen Magenkrämpfe habe ich jeden
Morgen, ehe ich Coffee gevoie, einen
Tropfen Daubitz'schen Magenbitter
eingenommen und habe darauf eine
merkwürdige Erleichterung beim
Husten; ebenso empfinde ich eine außer-
ordentlich gute Verdauung und
verspüre, daß ich meiner rechtfertigen
Obstruktion auf wunderbare Weise über-
hoben bin.

[5085]

Dahmsdorf, den 18. Jan. 1877.
Tempel, Guischesheimer

R. F. Daubitz'scher Magen-
bitter, zubereitet von dem Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin, Neuen-
burgerstrasse 28, a. d. 1 Mt., ist
stets echt zu haben bei Herrn **Paul**
Spehr in Hirschberg i. Schl.,
Herrn **Gustav Simon** in Schmiede-
berg i. Schl. und Herrn **Walbert**
Weiss in Schönau.

Gedichte in schlesischer Mundart

von

C. E. Bertermann,
welkand Schneider und Tintohner
in Hirschbach,
vierte Auflage,
find in der Expedition des „Sotter aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Drahtgaze,

in verschiedener Farbe, offerirt in jeder
Dimension zum billigsten Preise die
Drahtweberei von
Berth. Malwald,
Volkenhain.
Wiederverkäufer erhalten
Rabatt.

Bur geneigten Beachtung!

Die günstige Aufnahme, welche die von mir erfundene, nach meinem Namen benannte: **Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife** bei einem geübten Publikum gefunden und die Anerkennung, welche derselben in Betreff ihrer vorzüglichen Heilwirkung auf den menschlichen Körper von Seiten angesehener Autoritäten der Medizin zu Theil geworden ist, hat einen Geschäftsmann veranlaßt, meine aromatische Schwefel-Seife nachzumachen, und um das Publikum zu täuschen und dasselbe zu seinem Vortheil auszubauen, sich erdreistet, seine nachgewachsene Seife nicht allein unter Bezugnahme der für die von mir erfundene aromatische Schwefel-Seife ausgestellten belobigenden Zeugnisse, von welchen zwei am Schluß dieser Zeilen folgen, öffentlich zu empfehlen und anzupreisen, sondern zugleich auch angegeben, daß dieses nachgemachte Fabrikat von einem hohen Königl. Preuß. Medicinal-Collegio für Schlesien begutachtet und von den Reg. Preuß. Medicinal-Behörden approbiert worden sei. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Mit was für einem Prädicat eine solche Handlungswise zu bezeichnen ist, wird jeder verständige, edliche Mensch sich selbst sagen können.

Beugnisse: Dem Herrn **Eduard Heger** bescheinige ich mit Vergnügen, daß es demselben gelungen ist, eine aromatische Schwefel-Seife herzustellen, welche wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein ganz besonders gelegtes Mittel gegen Fitten, Hirsblätter oder sonst unreine, trockne und spröde Haut, sowie zur Erhaltung und Wiederherstellung eines guten Teints anzusehen und deshalb in allen den genannten Fällen zu Waschungen und Bädern vorzugsweise zu empfehlen ist.

Jauer, den 14. Juli 1851.

(L. S.)

Dr. Alberti, Königl. Kreis-Physicus.

Herrn **Eduard Heger** bescheinige ich mit größtem Vergnügen, daß ich seine von ihm selbst erfundene aromatische Schwefel-Seife über ein Jahr hindurch erprobt und gleichzeitig ihre Heilwirkung auf den menschlichen Körper kennen gelernt habe. Ganz besonders zeigt sich selbige Seife sehr wirksam bei **Eczema**, serophulsen Flechten, Ausschlägen, Schrunden und Fianen der Haut, überhaupt bei allen Arten chronischen Hautausfällen. Zu Bädern und Waschungen bei serophulsen Geschwüren habe ich selbige eben auch mit sehr gutem Erfolg angewendet. Sehr heilsam hat besagte Seife sich bei meinen beiden jüngsten Mädchen bewährt, welche an serophulsen Flechten der Haut litten und durch eine Reihe von sieben Jahren allen angewandten äußeren wie auch inneren Heilmitteln trotzen. Durch Waschen mit genannter Seife und durch zugleich damit angewendete Bäder haben sich bei beiden sämtliche Flechten ohne Narben vertheilt. Solches beschreibt

(gel.) **L. Hoferleiter**, Bunderzt,

Bunderzt zu Warmbrunn.

Warmbrunn, den 2. Januar 1854.

Diese Seife wird gegen die insbesondere im Frühjahr sich einstellenden, in vorstehenden Zeugnissen angegebenen Hautkrankheiten, zytischen und rheumatischen Anfällen, auch zur Reinigung der Zähne, der Kopfsaubr und zur Beförderung des Haarmuschses, desselb. als Fleckfeste für Zeuge hiermit bestens empfohlen von **M. Seifert**, **N. Spehr**, **C. Schneider** und **T. Scholz** in Hirschberg. **H. Liedl**, **H. Kunz** in Warmbrunn. **H. Tschentscher** in Schmiedeberg. **A. Werner** in Landeshut. **G. Oppik** in Striegau. **M. Luchs** in Schönau. **G. Scholz**, **A. Heer** in Goldberg. **F. Mörter**, **C. Gläser** in Löwenberg. **A. Böhm**, **B. Kraft**, **W. Müller** in Friedeberg a. D. **E. Böbel** in Greiffenberg. **A. Jäschke** in Naumburg a. D. und anderen bekannten Niederlagen.

Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen zugleich:

Eduard Heger's Kühlwachs, auch **Heger-Salbe** genannt, dasselbe ist ein sehr bewährtes Heilsfaster bei Hühneraugen und Wunden aller Art, acuten Gelenk-rheumatismus, als Anschwellung, Rötung und Schmerhaftigkeit der Gelenke, auch als Bartwachs zu verwenden.

[5098]

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-
Glöckner'sche
Pflaster")

M. RINGELHARDT

der Schutz.

Marke

mit dem Stempel
auf den Schachteln ist geprüft und wird empfohlen gegen Knochenfrak.,
Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzsturz, Frost-
und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt
alle äußerlichen Schäden, Magenschmerzen, Gicht und
Reisen ic.

*) Zu bezahlen a. Schachtel 50 und 25 Pf. (mit Gebrauchs-
anweisung) aus der Adler-Apotheke (**G. Röhr**) in Hirschberg; aus den Apotheken der Herren: **G. Gotsfeldy**-Warmbrunn; **J. von**
Bötticher-Petersdorf; **A. Müller**-Greiffenberg; **D. Körner**-
Löwenapotheke und allen Apotheken in Görlitz; **C. Birkholz**-
Waldenburg, sowie aus den Apotheken in Marktissa, Lauban, Niemtsch, Rothenburg, Langenlaß, Seidenberg, Löwenberg, Bunglaw, Liegnitz, Goldberg,
Striegau, Jauer, Görlitz, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Brieslau
(Krönzelmarkt-Apotheke) ic. — Fabrik von **M. Ringelhardt** in
Görlitz bei Leipzig, Eisenbahnhstraße Nr. 18.

NB. Um das Pflaster zu bekommen, verlange man das Ringel-
hardt-Glöckner'sche Pflaster, aber dessen vorgängliche Hellkraft ist, wie solche kein anderes Pflaster aufzuweisen vermog, in allen Apotheken
ausliegen.



Barterzengungs-Pomade,

erzeugt in 6 Monaten einen vollständigen Bart,
a Dose 3 Mt., halbe Dose 1 Mark 50 Pf.

Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen
Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu
empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.

Eisender Rothe & Co. Berlin.

Haupt-Depot in Hirschberg in Schl. bei **M. Guder** und Niederlage bei Frau **Maria Schubert** derselbst.

Sonnenschirme

in grösster Auswahl bei

[5143] **Max Eisenstaedt.**

Wanzentinktur

verhält sofort Wanze mit Brut,
a. d. 50 Pf. Erfolg garantiert.
Niederlage bei **M. Guder**.

Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran

empfiehlt

[215] **Dunkel**, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

[2227] Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals-
und Bauchschmerz, Kopf-, Hand-, Knie-
gicht, Gliederreihen, Rücken- u. Lendenweh.

In Packen zu 1 Mark u. halben
zu 50 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei
Paul Spehr, Langstraße und
M. Guder, Gerichtsgasse.

Gold-Probirstein

für echte und unechte Goldmünzen,
das Stück 3 Mt.,
„scherf“ Schuh für Beamte, Kauf-
leute und Private, zu haben bei

[4986] **P. Kaspar**, Goldarbeiter
in Hirschberg.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János.

Dieses natürliche Mineralwasser, durch Liebig (1870) und Bunsen (1876) analysirt ist laut Gutachten der ersten ärztlichen Autoritäten das

vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer, ein schon bei kleinen Quantitäten sicher und schmerzlos wirkendes, eröffnendes Mittel, milde im Geschmack und dem Magen unschädlich selbst bei fortgesetztem Gebrauche. Seit Jahren bewährt als besonders wirksam:

- bei habitueller Verstopfung und daraus sich entwickelnden Folgeübeln;
- bei habituellen Congestionen nach dem Gehirn, den Lungen u. s. w.;
- bei Blutstauungen in den Unterleibs-Organen und den sogenannten Hämorrhoidaliden;
- bei Krankheiten der weiblichen Geschlechts-Organen;
- bei allgemeiner Fettleibigkeit wie bei fettiger Entartung des Herzens und der Leber;
- die übeln Folgen einer Ueberladung des Magens werden rasch behoben.

Niederlagen in allen Mineralwasser-Depôts.

Um nachtheilige Verwechselungen zu verhüten, wird gebeten, ausdrücklich „Hunyadi János Bitterwasser“ oder einfach „Saxlehner's Bitterwasser“ zu verlangen.

Andreas Saxlehner, Budapest.

Eigenthümer der „Hunyadi János-Bitterquelle.“

[4831]

Lager von Hunyadi János Bitterwasser hält:

[5118]

en gros! **F. Pücher** in Hirschberg i. Schl. en detail!

Niederlage natürl. direct von d. Quellen bezogener Mineralbrunnen, Salze und Bade-Ingredienzen, sowie Dr. Struve & Soltmann'scher künstl. Wässer.

Häcksel-Gatterschneid-Maschinen

liefern als Specialität zu äußerst billigen Preisen unter Garantie für vorzügliche Leistung

[280]

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Aufträge nimmt Herr A. Schubert in Schlesien entgegen.

Homöopathische Apotheke, für Menschen und Thiere in allen Graden, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft

[191]

Dunkel,

Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Englische Gesundheits-Pillen

tausendsach bewährtes Heilmittel für Krankheiten wie Fieber, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Bleich-, Gelb- und Wassersucht, Unterleib-, Haut-, Leber-, Hämorrhoidaliden etc., auch in den hartnäckigsten Fällen erprobt, per Schachtel à 80 Pf. Apotheker Ch. Thanner in Heideck (Bayern).

[5137] Zu Bauzwecken empfehlen
Zink-Capitale,
Rosetten,
Medaillons u. c.
Junker & Co.
Sechsstätte Nr. 48.

Gelbes Wachs
kauft **F. A. Reimann.**

Prenz. Lotterie,
1. Klasse 2. und 3. Mai. Hierzu An-
teilloste 1/4 14 Mt., 1/8 7 Mt., 1/16
3 1/2 Mt., 1/32 1 Mt. 75 Pf. versender
B. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
Berlin, neue Friedrichstr. 71.



Hermsdorfer u. Fürstensteiner Kohlen

aller Gattungen

offerire ich in ganzen Eisenbahnwagenladungen nach jeder beliebigen Bahnstation u. ab Niederlage zu erneuten billigsten Preisen

F. A. Reimann
in Hirschberg.

[5077]

Kiefernadelbad Klitschdorf

bei Bunzlau in Schlesien. Eröffnung am 15. Mai. Gegen Rheumatismus, Gicht, Gelenksteifigkeit, Lähmungen, Neuralgien, Hautkrankheiten.

Besonders heilkündig auch bei chronischen Catarrhen, der Atmungsorgane, Asthma, Blutarmuth, Nervenschwäche.

Außer Kiefernadel- auch Schwefel-, Selsalz- und alle anderen vom Arzte verordneten Bäder. Elektricität, Molken, Mineralwasserkuren.

[4813] Bestellungen auf Wohnungen und sonstige Aufträge zu richten an

Dr. Ruegenberg.

Thür- und Fensterbeschläge,
Drahntnägel, Eisenbahnschienen, Ofenthüren,
Wasserwannen, Ofenplatten
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft bei

[1934]
Wallfisch in Warmbrunn.

[195] **Frischen Medicinal-Leberthran,**
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

Bei

Hals- u. Brustleiden,

als Husten, Heiserkeit, Catarach, Keuchhusten u. c. hat sich der

Benzelhonig

von G. T. Walter in Breslau vorzüglich bewährt.

Bei seiner bekannten Güte kostet die Flasche nur 90 Pf., 1/2 Flasche 50 Pf., allein echt bei

Johannes Hahn in Hirschberg.

G. Wider in Bunzlau, G. Kunz in

Greifburg, G. Laeder in Friedland,

G. Diesner in Friedberg a. D., G.

Neumann in Goldberg, G. Thiem's

Wittme in Görlitz, G. Neumann in

Großschenkurg. G. Röder in Haynau,

G. Lachmann in Landeshut, G. Gläser

in Löwenberg, G. A. Heinrich in Law-

den, Josef Rothe in Liebenstein,

G. Baumann in Marktissa, G. Lange

in Sagan, G. Siegel in Schönberg,

A. Weiß in Schönau, Joh. Au-

dolph in Schmöderberg, G. Giers-

berg in Warmbrunn, G. G. Ham-

mer & Sohn in Waldburg, G.

Hochhäusler in Striegau, A. Deh-

mel in Neusalz a. D., A. Küllmann

in Löbau und Gebr. Hentschel in

Muska.

[1882]

Brillant- und Zinn-Sarg-Berzierungen

empfehlen billig

[5136]

Junker & Comp.

Sechsstätte Nr. 48.

Gastwirthen und Wiederverkäufern

empfiehlt

[4212]

preisgemäß durch größere Gelegenheitsläufe

gut gelagerte Cigarren

für Fabrikanten

Holl. Dedtabake und prima Pfeifer

J. Stern, Breslau,

Grabschneststr. 23.

Muster gegen Nachnahme.

10 Centner Bandeisenbundringe

verkauft billig

[5083]

Reinhold Ende Jr.

[5083] in Arnstadt.

Französ. Mühlsteine vom besten Material, welches Frank-

reich bietet, dauerhaft und sauber ge-

arbeitet, vorzügliche Leistungsfähig-
keit, empfiehlt

[3455]

Gottwald & Co.

Groß-Slogau.

[5078] In meinem auf das Komfortabelste eingerichteten Hause, Mühlgrabenstraße Nr. 27 hier, steht der 1. und 2. Stock, bestehend aus je fünf Zimmern, doch von erforderlichem Belag auch mit Gartenbenutzung, und 2 kleinere Wohnungen zu vermieten, bald oder Termin Johanni zu beziehen.

F. A. Reimann
in Hirschberg

[1899] 2 Stuben sind zu vermieten und zum 1. Mai zu beziehen.

Schützenstraße Nr. 19.

[5075] Neue Herrenstraße Nr. 1 ist zum 1. Juli e. oder auch früher (nach Beendigung der Renovierung) eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 8 Zimmern zu vermieten. Nähertes parterre beim Besitzer.

Salzgasse Nr. 7

ist eine geräumige, gesunde, freundliche Wohnung zu vermieten. [1895]

[5086] Hälterhäuser 9a ist sofort eine Wohnung im 2. Stock und eine kleinere Wohnung im 3. Stock zu vermieten.

[1922] Logis Mühlgrabenstr. 27, 3 Kr. Möbl. Stube sof. verm. Hirschgraben 4.

[1926] Eine möbl. Stube (am Markt) ist an 1 oder 2 anständige Herren sofort zu vermieten. Auskunft erhält Herr Klempnerstr. **Vierdich**, Ring Nr. 3.

[5146] 1 sehr möbl. Zimmer ist Markt 56, 1 Treppe, vorne heraus, zu vermieten.

[5123] Stube mit Zubehör zu vermieten. **Schildauerstraße Nr. 27.**

[1917] Stube mit Alcove z. verm. Schild Nr. 45.

[5118] Für die Dauer der Jahrmarkte ist eine Fellhaltestelle zu vermieten. Wwe. Pariser, Luchlaube 5.

[5128] 1 Wohnung von 4 Stuben, Veranda und allem Beigefüll ist zu vermieten bei **Kallinck**.

[5114] 2 Parterrestuben nebst Küche und Beigefüll sind zu Michaelis, sowie eine freundliche Stube nebst Küche im 1. Stock zu Johanni zu vermieten. **Schützenstraße 35.**

[1903] Eine einfach möblite Stube ist für 1. auch 2 junge Herren mit und ohne Kost billig zu vermieten. Näher bei Frau Wildpethändler.

Stelzer.

[5244] Ein größeres Quartier mit niedrigem Beigefüll wird für 1. Juli gesucht. Offerten unter **A. H. 44** in der Exped. des „Boten“ erbeten.

Arbeitsmarkt.

[5067] Einen tüchtigen **Rosarbeiter** sucht zu sofortigem Auftritt Schneidermeister Aug. Brückner i. Bölkewitz.

[1885] 2 Schneidergesellen, sowie 1 Lehrling nimmt an **R. Müller**, Hermendorf u. R.

Offene Stelle

vom 1. Mai ab an der evangelischen Schule zu Bucheldorf, Kreis Grünberg. Entnommen einer freier Wohnung und Holz jährlich 810 Mark. — Anmelbungen dazu für Lehrer mit gutenzeugnissen beim Schulpatron Freiherrn von Knobelsdorff, Post Schweinitz, Reg. Bez. Liegnitz.

Vergnügungs-Kalender.

Montag, den 30. April,

veranstaltet der **kathol. Gesellen-Verein** im Saale des Gasthof „zum Kynast“ zur Feier seines **Stiftungsfestes**, unterstützt von der Capelle des Herrn Mus.-Dir Elger, eine **musik.-declamat. Abendunterhaltung**

Zur Aufführung gelangen unter Andere:

„**In der Kur**“, Original-Lustspiel von P. v. Norrenberg und „**Der Director**“ von Ney.

Billets a 60 Pf. bei den Kaufleuten Herren Prause und Weigang, sowie bei Herrn Conditon Mertin. Galerie-Billets [5127] a 25 Pf an der Casse.

Cassenöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.
Der Vorstand.

Zur Einweihung

der Localitäten des von mir läufig übernommenen Gasthauses

zum goldenen Schwert

hier selbst, Mittwoch, den 2. Mai, sowie zum **Schlachtfest als Vorfeier**, Dienstag, den 1. Mai, lade ich hierdurch alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein. [5111]

Festprogramm:

Dienstag, Vormittag von 10 Uhr ab, **Wellfleisch** und **Wellwurst**, Abends **Wurstpicknick**.

Mittwoch: gute Speisen und Getränke, sowie Abends **Flügelunterhaltung und Tanz**. Um zahlreichen Besuch an beiden Tagen bittet

T. Schmidt,

Gasthofbesitzer in Hirschberg.

Sonntag, den 29. April,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einlade

[5117] **Jakob** in Hermendorf.

W. Görslach im schwarz. Ros.

[1907] Heut Sonntag **Tanzmusik**,

wozu freundlichst einlade

W. Adolph im Schiekhause.

[1913] Heut Sonntag **Tanzmusik**,

wozu freundlichst einlade

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Aug. Bettermann in Bärndorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

Zur Tanzmusik

lade auf heut Sonntag ergebenst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1907] Heut Sonntag **Tanzmusik**,

wozu freundlichst einlade

W. Adolph im Schiekhause.

[1913] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Aug. Bettermann in Bärndorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein

Oscar Büchner in Bischdorf.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzmusik ergebenst ein

Jakob in Hermendorf.

[1920] Sonntag **Tanzmusik** bei

F. Küffer in Bischdorf.

[1918] Sonntag, den 29. April, laden

zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Reichsgarten
in Straupitz.
V. G.

[1929] Sonntag, den 29. d., laden zur

Tanzkränzchen.

Gäste haben Nutzen.

Hierzu lädt ergebenst ein

Der Vorstand.